268. Donnerstag, den 15. November 1866. 268.

Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1⅓ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 15. November. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem bisherigen Hofmarschall Sr. Königlichen Hoheit des Kronprinzen, Oberst-Lieutenant z. D. und Kammerherrn von Heinz den Stern zum Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen; den Sanitätsrath Dr. Vorster zum Direktor der Provinzial-Irren-Anstalt zu Lengerich zu ernennen; und dem praktischen Arzt Dr. Hamberger in Liegnitz den Charakter als Sanitätsrath zu verleihen.

Telegramme der Posener Zeitung.

Wien, 14. November. Die „Wiener Abendpost“ kann gegenüber den mehrfach verbreiteten Gerüchten von angeblich zwischen dem östreichischen Botschafter Fürsten Metternich und dem französischen Minister des Aeußeren Marquis von Moustier bestehenden Differenzen auf das Bestimmteste versichern, daß die besten Beziehungen zwischen dem Fürsten Metternich und dem Marquis v. Moustier nicht einen Augenblick unterbrochen oder auch nur getrübt worden sind.

Toulon, 14. November. Eine Aushebung von Matrosen in allen zum Seedienst eingeschriebenen Abtheilungen ist angeordnet worden. Die Aushebung umfaßt alle auf Widerruf Beurlaubte und bezweckt, die Seemannschaft zu ersetzen, die bestimmt ist, die Transportequipage zur Zurückführung der Truppen aus Mexiko zu bilden.

Haag, 14. November Abends. Bei der heute stattgefundenen Ballotage haben neun Liberale, eilf Konservative und einer aus dem Centrum die Majorität erhalten.

Florenz, 14. November, Morgens. Der „Nazione“ zufolge wird das Parlament zum 11. December einberufen werden. Ein Beamter des päpstlichen Finanzministeriums ist, wie dasselbe Blatt meldet, mit einem die Regelung der römischen Schuld betreffenden Auftrage nach Paris gereist.

Madrid, 13. Nov. Ein königliches Dekret räumt den Unteroffizieren das Recht ein, bei der Kavallerie und Infanterie Officiere zu werden.

Die Lehrer-Dotationsfrage.

III.

Noch bestimmter als frühere Ministerialreskripte sprach sich ein im Jahre 1844 aus dem Eichhornschen Ministerium hervorgegangenes über das zu Vielerlei des in den Schullehrerseminaren Gelehrten aus. Auf diesen Reskripten basiren die Regulative vom 1., 2. und 3. Oktober 1854, deren Grundsätze so mannigfache Anfechtung erfahren haben. Auf den Inhalt derselben speciell einzugehen, gestattet uns hier der Raum nicht, wir können nur äußerlich ihre Schicksale berühren und laden vor Allem Jeden, der eine Ansicht über sie aussprechen will, ein, sich zuvor mit ihnen bekannt zu machen; denn bis jetzt hat die politische Presse über sie mehr oder weniger nach Hörensagen geurtheilt.

Einer der hervorragendsten Gegner der Regulative, Diesterweg, kommt in seinem „Wegweiser“ mit den Hauptgrundsätzen der Regulative insofern überein, als auch er für jeden Unterricht Berücksichtigung des künftigen Standes der Zöglinge und für die Elemantarschule eine praktische Richtung, d. h. eine Art des Unterrichts fordert, welche dem Schüler nichts giebt, ihn zu nichts anleitet, was weder für die Erhellung des Kopfes, noch für die Erwärmung des Gemüthes, noch für die Stärkung der Willenskraft eine Bedeutung hat. Alles, was der Schüler lernt, soll unmittelbar entweder auf den menschlichen Geist oder im menschlichen Leben anwendbar sein, die Schüler sollen nicht für die Schule, sondern nur für das Leben gebildet werden. „Zum tüchtigen Unterricht gehört überall ein Zwiefaches: Das Wissen der Sache an sich und das Können derselben.“

Hätte man von Anfang nur nach diesen Hauptgrundsätzen in den Regulativen gesucht und sich nicht an deren äußerer Form, die ihnen ein specifisch kirchliches Gepräge gab, gestoßen, so würde der Kampf dagegen nicht ein so heftiger geworden sein. Erst nach und nach ist man mehr auf den Kern der Sache gekommen und die Angriffe auf die Regulative haben merklich nachgelassen.

Bald nach ihrem Erscheinen noch im Winter 18⁵⁴/₅₅ wurde ihre Wiederaufhebung bei der zweiten Kammer in zwei Petitionen beantragt, eine von Harkort und 18 anderen Kammermitgliedern, die andere von 116 Bewohnern des Kreises Dortmund eingebracht. Das Kommissionsgutachten von dem damaligen Abgeordneten v. Bethmann-Hollweg, auf Grund umfassender Berathungen verfaßt, lautete den Regulativen günstig, zur Berathung in der Kammer aber gelangten diese Petitionen aus Mangel an Zeit nicht mehr.

Vier Jahre darauf liefen aus Ostpreußen neue Petitionen gegen die Regulative beim Abgeordnetenhause ein. Die Beschwerden richteten sich dieses Mal besonders gegen die Ueberladung der Schüler mit religiösem Memorirstoff und die Verdrängung der Realien aus dem Unterricht. Der Erfolg dieser Petitionen war, daß auf den unter Zustimmung des Ressortministers gestellten Antrag der Kommission, die Erwartung ausgesprochen wurde, die Staatsregierung werde die seit Erlaß der vier Regulative im Lande vielfach hervorgetretenen Klagen über die „Ueberlastung mit religiösem Memorirstoff“ in Erwägung ziehen und das Geeignete zur Hebung dieser Klagen veranlassen.

Muthmaßlich in Folge dieses Kammerbeschlusses unternahm in demselben Jahre (1859) der Kultusminister v. Bethmann eine Revision mehrerer Seminare, namentlich in Schlesien und gewann, wie er in einem Cirkular-Reskript vom 19. November jenes Jahres ausdrückte, im Allgemeinen die noch festere Ueberzeugung von der heilsamen Wirkung der Regulative, nur im Einzelnen hielt er Modifikationen für zweckmäßig. Die Zahl der beim Katechismus-Unterricht zu erlernenden Bibelsprüche wird vermindert, für Kirchenlieder das Maximum auf 40, das Minimum auf 30 festgesetzt, Betreffs der Sonntags-Episteln den Lehrern größere Freiheit gewährt, für die Aneignung der biblischen Geschichte die innerlich lebensvolle Erfassung mehr betont, der Vaterlands- und Naturkunde eine größere Stundenzahl eingeräumt, die Seminarien hinsichtlich des Rechenunterrichts zu höheren Leistungen verpflichtet und die elementaren Lehren der Chemie, die Unterweisung im Gartenbau und der Obstbaumzucht größerer Berücksichtigung empfohlen. Dieses Reskript wurde in der Presse um so mehr angefochten, als es die vielfach angeregte Hoffnung auf Beseitigung der Regulative zur Zeit vernichtete, und so richteten sich die Angriffe nicht sowohl gegen deren Inhalt, als gegen ihre Rechtsbeständigkeit. Man sagte, sie seien verfassungswidrig, weil ohne Zustimmung der Landesvertretung erlassen.

Das Abgeordnetenhaus von 1860 hat jedoch diese Ansicht nicht adoptirt, dagegen abermals Verminderung des religiösen Memorirstoffs in der Elementarschule und bei der Vorbildung der Präparanden- und Seminarbildung der fortgesetzten Erwägung des Ministeriums empfohlen, unter Hinzufügung des Wunsches der möglichst baldigen Vorlage eines Unterrichtsgesetzes.

Die Erfüllung dieses Wunsches hat der Kultusminister damals zugesagt, sie wird von der heutigen „Prov.-Korrespondenz“ (s. unten) in nahe Aussicht gestellt, aber selbstverständlich durch die Berücksichtigung, welche die neuen Landestheile erfordern, eben nicht beschleunigt werden. Inzwischen kommt es vor Allem darauf an, bei dem Seminar- und Schulwesen lebendige Früchte zu zeigen, und die Regulative in einem Sinne zu behandeln, daß der Lehrer nicht zu ihrem Sklaven werde. Daß dies ihre Tendenz nicht ist, sie der freien Behandlung des Unterrichts vielmehr Raum lassen, sofern nur erst das Unerläßliche erreicht ist, tritt denn doch allmälig in die Ueberzeugung immer weiterer Kreise, und jüngst konstatirte noch ein aus sachkundiger Hand herrührender Artikel der „Köln. Zeitung“, daß sich in den entscheidenden Verwaltungskreisen eine freiere Auffassung der Behandlung des Volksunterrichts in erfreulicher Weise geltend mache.

Deutschland.

Preußen. ⁴/ Berlin, 14. November. Mit der Vorberathung des Budgets im Plenum des Abgeordnetenhauses scheint man sich die Sache doch leichter gedacht zu haben, als sie ist. Zunächst vergeht bis zum Erscheinen der gesammten Special-Etats wohl noch eine volle Woche; bis jetzt ist eben nur der Hauptetat und der III. Band der Anlagen erschienen, Band I. und II. werden bis ca. übermorgen, Band IV. (Kriegs- und Marineministerium) erst in der nächsten Woche erwartet. Dann aber ist es gar keine Kleinigkeit, sich schnell mit dem überaus umfangreichen Material vertraut zu machen; die Mitglieder der Budgetkommission, seit einer Reihe von Jahren dieselben Männer, kamen damit schneller zu Stande. Der Präsident v. Forckenbeck ist in Anerkennung dieser Schwierigkeiten gewilligt, das Haus erst Montag über acht Tage in die Budgetberathung eintreten, dann aber täglich von 9 bis 3 Uhr eventuell auch Abends Sitzungen halten zu lassen. Zu diesem Zwecke soll nun endlich der Sitzungssaal eine Gasbeleuchtung erhalten und das ist wenigstens ein Vortheil von dem jüngsten Beschluß. Theoretisch bietet derselbe auch andere erhebliche Vortheile, nur treten denselben nicht minder erhebliche praktische Bedenken entgegen, namentlich durch § 16 der Geschäftsordnung, welche Verweisung der zu berathenden Position an die Budgetkommission in jedem Augenblick gestattet. Die Mitglieder der letzteren sind mit dem Beschluß, der sie vieler Mühe überhebt, am meisten unzufrieden, indem sie behaupten, es werde nicht nur keine Beschleunigung, sondern eine Verzögerung des Endresultates dadurch herbeigeführt.

Ueber die Bildung einer neuen Fraktion steht vorläufig noch gar nichts fest. Im Ganzen sind bis jetzt 16 Abgeordnete aus den beiden großen liberalen Fraktionen ausgetreten, von denen angenommen werden kann, daß sie eine selbstständige Fraktion bilden möchten. Die Abgeordneten v. Hennig und Lüning haben gestern Abend ihren Austritt aus der Fortschrittspartei angemeldet; außer ihnen sind Twesten, v. Unruh, v. Baerst, ferner vom linken Centrum Lette, Kanngießer, Hinrichs, v. Bunsen u. A. zu denjenigen zu zählen, welche eine neue Centrumsfraktion zu bilden im Begriffe stehen.

Der bereits erwähnte, dem Abgeordnetenhause überreichte Protest gegen den Kommissionsbericht über die schleswig-holsteinsche Frage ist aus Hamburg, 26. Oktober, datirt und von 32 Koryphäen der augustenburgischen Partei, an der Spitze Herr Baudissin und unter Anderen auch von dem inzwischen verstorbenen R. Neergaard unterzeichnet. Der Inhalt der „Eingabe“ läßt sich nach den Ereignissen dieses Sommers schwer begreifen. Die Schlußanträge verlangen Ablehnung der Vorlage, ja sogar der Berathung über die Einverleibung der Herzogthümer u. dgl. m.

= Berlin, 14. November. [Aus Hannover: über das Privatvermögen des Königs, über die Lage der Officiere; aus Kurhessen; über die ungarische Legion; über das Befinden der Minister.] In den Zeitungen ist die Rede von Verhandlungen, welche der hiesige englische Gesandte, Graf Loftus, hier im Auftrage des früheren Königs von Hannover mit der preußischen Regierung wegen Regelung des Privatvermögens Königs Georg führt; die Sache verhält sich aber nicht ganz so. Allerdings hat der König von Hannover sich deshalb an die englische Regierung gewandt und diese wiederum interessirt sich in Folge davon für diese Regelung, was sie auch hier zu erkennen gegeben und wogegen die preußische Regierung nichts einzuwenden hat. Sie hat sich durchaus nicht abgeneigt gezeigt, weitere Rücksprache über ein Arrangement zu treffen, zu welchem allerdings noch erst die Grundlagen verabredet werden müßten und für welches als Vorbedingung gelten würde, daß das hannöversche, dem Lande entfremdete Staatsvermögen erst wieder zurückgeliefert werden müßte. Noch also sind es nicht eigentliche Verhandlungen und noch hat die Angelegenheit das Stadium freundschaftlicher Besprechungen nicht überschritten. Eine sehr unglückliche Situation haben übrigens in Hannover jetzt die Officiere; dieselben fühlen sich, wie aus der Polemik der dortigen Blätter und manchen Einsendungen ersichtlich ist, sehr unbehaglich. Der „Hannöv. Anz.“ sagt selbst, daß die Bestimmungen der Langensalzer Kapitulation für die gegenwärtigen Verhältnisse gar nicht mehr maßgebend seien und ist dem gegenüber sehr wichtig, was die heutige „Prov.-Korr.“ sagt, daß die preußische Regierung im Begriff stehe, dieser Situation ein Ende zu machen. Ueber den Schritt selbst, den sie beabsichtigt, wird nichts gesagt, man vermuthet nur, daß die Regierung die Officiere auffordern wird, sich endgültig zu erklären, ob sie in die preußische Armee eintreten wollen oder nicht. Dadurch würden sie veranlaßt werden, bei ihrem vorigen Kriegsherrn um ihre Entlassung einzukommen und wenn sie dieselbe nicht erhalten sollten, dann steht es ihnen frei, ihren eigenen Weg zu gehen, erhalten sie sie, oder wollen sie trotzdem eintreten, so sollen sie uns willkommen sein, denn eine solche Aufforderung von Seiten Preußens garantirt ihnen ja jedenfalls auch die Aufnahme bei zustimmender Erklärung.

Eine Verlegenheit anderer Art bereitet uns das kurhessische Militär, und zwar durch den so überaus zahlreichen Stand der älteren Unteroffiziere. Es befinden sich unter ihnen 211 Avancirte, welche sämmtlich bereits über 12, einige sogar über 30 Jahre dienen, das kömmt aber daher, daß nach den dortigen gesetzlichen Bestimmungen und den üblichen Gebräuchen die Civilbehörden nicht verpflichtet sind, auf versorgungsberechtigte Militärs in den Civil-Subalternstellen Rücksicht zu nehmen, und solche Berücksichtigung schon deshalb nicht erfolgt, weil den Behörden nicht die freie Wahl bliebe, da nur einzelne Persönlichkeiten für Verwendung an bestimmten Stellen ihnen zugewiesen werden. Es wird nun von Seiten der Regierung gewünscht, diesem Uebelstande abzuhelfen, doch bereitet dies Schwierigkeiten, da in Kurhessen eine Vermehrung des Beamtenpersonals nicht in Aussicht steht und bei Umgestaltung der dortigen Verhältnisse die schon im Dienste Stehenden vor Anderen Berücksichtigung verdienen; doch aber wird die Sache jetzt in Erwägung gezogen.

Die „Sp. Z.“ bringt eine Nachricht aus Pesth, daß die Mitglieder der Klapka'schen Legion verhaftet und in Kremsier kriegsrechtlich verhört wurden. Den ersten, von preußischen Soldaten bis an die Grenze begleiteten Transport habe man ruhig sich zerstreuen lassen, den zweiten aber, der dadurch sicher gemacht, allein gekommen, sei gleich an der Grenze gefangen und dann abgeführt worden; nachträglich sei es auch denen des ersten Transportes so geschehen. Diese Nachricht wird hier sehr bezweifelt und zwar um so mehr, als das faktische Verhältniß falsch erzählt ist. Es ist auch der zweite Transport unbehindert nach Ungarn gelangt, bis auf die nothwendigen polizeilichen Maßregeln, von denen wir schon früher einmal gesprochen. Die Amnestie wegen des Eintrittes in die ungarische Legion, ist soviel man weiß, vollständig zur Ausführung gekommen und noch keine Beschwerde wegen Verweigerung der Amnestie ist hier eingetroffen, was doch sicher geschehen würde, da es in ihren Pässen steht, daß sie von jeder Strafe für den Eintritt, Kraft des mit Preußen abgeschlossenen Friedensvertrages frei sein sollten. Allerdings aber ist zu bemerken, daß die Amnestie sie nicht von der Dienstpflicht frei machen kann, welche sie noch Oestreich schuldig waren, als sie in die Legion eintraten, nach deren Auflösung und ihrer Rückkehr sie nun ihrer Militärpflicht vollständig zu genügen haben. Um hierüber das Nothwendige festzustellen, haben Vernehmungen der einzelnen Legionäre stattgefunden. Das aber ist keine Verletzung der Amnestie und auch die andern sind übrigens nur in ihre Regimenter eingestellt worden.

Zu dem, was die „Prov. Korr.“ über die Rückkehr des Grafen Bismarck meldet, können wir noch hinzufügen, daß sie dadurch verzögert worden, daß seine Tochter erkrankt ist. Herr v. Roon, welcher schon Ende dieser Woche erwartet wurde, hat eine Verlängerung seines Urlaubes bis Ende des Monats erbeten und erhalten.

* — Nach dem Staats-Haushaltungs-Etat für 1867 berechnet sich die Länge der Staatschausseen im Lande auf 1811 Meilen und die zur Erhaltung derselben anzuwendenden Kosten auf 2,525,820 Thaler. Zu Chaussee-Neubauten ist eine Million ausgesetzt, als Zuschuß zu dem Chaussee-Neubaufond sind 400,000 Thlr. zu Land- und Wasser-Neubauten und zu öffentlichen Arbeiten ist die Summe von 1,400,000 Thlr. beantragt. Zur Deckung der auf die Staatskasse übernommenen Kosten für die Pariser Ausstellung sind 103,000 Thlr. angesetzt; der Etat für die Bau-Akademie ist auf 27,000 Thlr. berechnet, für die Gewerbe-Akademie mit Einschluß der materiellen Verwaltungskosten, (Betrieb der Werkstätten, Herstellung von Modellen u. s. w.) 56,225 Thlr. —

Nach dem Etat haben die Einnahmen der Stiftungen und Fonds für den evangelischen Kultus eine Höhe von 81,406 Thlr.; für Unterrichtszwecke 452,300 Thlr. und für Kultus- und Unterrichtszwecke gemeinsam von 288,131 Thlr.; im Ganzen von 822,437 Thlr. Die Ausgaben für das Charité-Krankenhaus sind auf 200,135 Thlr. berechnet, für die Thierarznei-Schule auf 36,780 Thlr., für die 14 Hebammen-Lehrinstitute auf 37,027; aus Staatsfonds erhalten die Akademien, Bibliotheken, literarischen und Kunstinstitute einen Zuschuß von 17,602 Thlr.; die Staatszuschüsse für Gymnasien sind mit 368,423 Thlr. (wovon aus Stiftungen und sonstigen Fonds 82,704 Thlr.) für die Schullehrer-Seminarien auf 245,085 Thlr. (wovon aus Stiftungen und Fonds 23,929 Thlr.) und für die 7 Taubstummen- und Blindenanstalten auf 13,600 Thlr. berechnet.

— Se. Maj. der König sind heute Mittag 1 Uhr mittelst Extrazuges mit den königl. Prinzen und zahlreichem Gefolge zur Jagd nach Letzlingen abgereist. Die Rückkehr Sr. Maj. wird, so weit bis jetzt bestimmt ist, am Sonnabend Nachmittag gegen 3 Uhr erfolgen. In nächster Woche folgt der königliche Hof der Einladung des Herzogs von Braunschweig zu den Jagden bei Blankenburg.

— Auch Se. H. der Herzog von Koburg wird an der Jagd in Letzlingen Theil nehmen. Von den preußischen Ministern werden Se. Maj. den König nur begleiten der Minister des kgl. Hauses Frhr. v. Schleinitz und der Handelsminister Graf Itzenplitz.

— Wie aus St. Petersburg, 12. November, mitgetheilt wird, erfreut Sich Se. königl. Hoheit der Kronprinz während Seines Aufenthalts in St. Petersburg des besten Wohlseins. Nach den Besuchen der durchlauchtigsten Mitglieder des Kaiserhauses und nach den glänzenden Festlichkeiten der Vermählung empfing Se. königliche Hoheit das diplomatische Korps und dann den Vice-Kanzler Fürsten Gortschakoff in längerer Audienz. Auch stattete Höchstderselbe bei dem Feldmarschall Grafen Berg und dem Fürsten Gortschakoff Besuche ab.

— Der Ministerpräsident Graf Bismarck dürfte gegen Ende die-

ses Monats nach Berlin zurückkehren, um vor Allem die Leitung der Verhandlungen in Betreff des Norddeutschen Bundes in seine Hand zu nehmen. Bald nach seiner Rückkehr im Laufe des Dezembers werden vermuthlich die Vorberathungen mit den Bundesregierungen in Berlin stattfinden. — Der Kriegsminister von Roon wird vermuthlich erst Ende dieses Monats von seiner Urlaubsreise zurückkehren.

— Aus Veranlassung des Friedensfestes ist dem Grafen v. Bismarck vielfach der Ausdruck patriotischer Dankbarkeit und Anerkennung nach Rügen übermittelt worden.

— Aus zuverlässiger Quelle erfährt die „N. Pr. Z.", daß die allerseits mit Spannung erwartete, vollständige „Rang- und Quartierliste der k. preußischen Armee und Marine" noch im Laufe des nächsten Monats erscheinen werde.

— Das in Potsdam neu gebildete 10. Jägerbataillon ist bereits nach seinem neuen Garnisonsort Goslar abgegangen.

— Die neueste „Prov. Korresp." sagt: Die nächste Aufgabe Preußens nach den Erfolgen eines glorreichen Friedens und eines glücklichen Friedensschlusses ist die innere Neugestaltung des erweiterten preußischen Machtgebietes: es handelt sich gleichzeitig um die vollständige Aufnahme der neu gewonnenen Provinzen und die feste Einheit und Gemeinschaft des preußischen Staates und um die enge politische Einigung von ganz Norddeutschland.

Die Grundlagen des Norddeutschen Bundes sind gleich beim Beginn der jüngsten Verwickelung mit fester Hand von unserer Regierung hingestellt worden. Nachdem inzwischen durch den weiteren Gang der Ereignisse die preußische Monarchie an Ausdehnung, Macht und Ehre so erheblich gewachsen ist, werden sich die Bundesgenossen um diesen festen und starken Kern nur noch in engerer und wirksamerer Gemeinschaft zusammenschließen. Alle Vorbereitungen zur Aufrichtung eines kräftigen Bundesstaates von 29 Millionen Deutschen unter Preußens starker Führung sind im Gange begriffen: wenige Monate werden hinreichen, um den hoffnungsvollen Bau zu vollenden.

Inzwischen aber wird die Regierung an ihrer unmittelbarsten Aufgabe zu arbeiten haben, daß der preußische Staat selbst in seiner jüngst gewonnenen Ausdehnung sich durch Verschmelzung des Neuen mit dem Alten befestige und kräftige.

Unsere Regierung ist an die große Aufgabe mit dem klaren Bewußtsein aller dabei vorhandenen Schwierigkeiten, aber zugleich mit der Zuversicht herangetreten, daß die innere Kraft und Tüchtigkeit preußischen Wesens, wie es sich seit zwei Jahrhunderten fortschreitend entwickelt hat, und der deutsche Geist und Beruf Preußens sich in der Ueberwindung jener Schwierigkeiten mächtig bewähren werden.

Diese Zuversicht erweist sich schon jetzt als eine wohl begründete: es kann keinem Zweifel mehr unterliegen, daß das Werk der inneren Vereinigung und Verschmelzung in allen neuen Landestheilen ruhig, sicher und rasch vor sich gehen werde.

Die Vereinigung mit Preußen ist schon jetzt im Bewußtsein der Bevölkerungen selbst überall als eine vollendete und unwiderrufliche Thatsache erkannt.

Auch da, wo eine ernste Anhänglichkeit an das frühere Herrscherhaus oder die Werthhaltung der bisherigen staatlichen Selbstständigkeit tiefere Wurzeln geschlagen hatten, ist doch von dem Augenblicke an, wo die Verbindung mit Preußen fest beschlossen und verkündet war, immer bestimmter und klarer die Ueberzeugung zur allseitigen Geltung gelangt, daß das Alte unwiderbringlich vergangen sei und alles Streben für das Wohl des Landes nur noch in der ehrlichen Hingebung an die neue Gemeinschaft bewährt werden könne.

Nirgends ist in den neuen Provinzen der geordnete Verlauf der Regierung und Verwaltung auch nur einen Augenblick gestört worden. Ueberall haben die Beamten in allen Zweigen des Staatswesens ihre Dienste mit voller Zuverlässigkeit der neuen Regierung gewidmet und den Uebergang durch ihren sachverständigen Rath zu erleichtern gesucht.

Alle größeren Gemeinden und Körperschaften in Hannover, eben so wie in Kurhessen und Nassau, entsenden nach einander Deputationen nach Berlin, um vor dem Thron unseres Königs mit dem Ausdrucke der Hingebung an die neue Ordnung der Dinge die Wünsche, Hoffnungen und Bitten der Bevölkerung kundzugeben, — zum besten Beweise, daß sie an eine Rückkehr zu dem früheren Zustande nicht mehr glauben.

Wenn einzelne Kreise in Hannover, namentlich solche, die durch engere Bande, durch gemeinsame geschichtliche Ueberlieferung, durch besondere Standes- oder persönliche Interessen mit dem früheren Fürstenhause verknüpft waren, sich vorläufig von der Berührung mit der neuen Landesregierung fern halten, oder ihre Mitwirkung an willkürliche Bedingungen knüpfen zu dürfen wähnen, so wird doch ihr Auftreten die unvermeidliche weitere Entwickelung nicht zu hemmen im Stande sein. Irgend ein ernsterer thatsächlicher Versuch, hemmend in diese Entwickelung einzugreifen, ist bisher nirgends gemacht worden und wird schwerlich gemacht werden. Vielmehr dürften auch die erwähnten Kreise der Bevölkerung, welche durch die mannigfachsten Beziehungen auf die Betheiligung am Staatsleben hingewiesen sind, mehr und mehr in ihrem eigenen Interesse wie auf Grund ihrer Pflichten gegen das Gemeinwesen die Nothwendigkeit erkennen, an den neuen gemeinsamen Aufgaben hingebend mitzuwirken.

Gegenüber der allseitigen thatsächlichen Befestigung der Regierungsgewalt sind die vereinzelten, oft geradezu kindischen Aeußerungen der Feindschaft und des Trotzes, von denen hier und da berichtet worden ist, völlig bedeutungslos. Die Regierung darf das allmälige Durchdringen einer richtigen Erkenntniß in allen Volksschichten um so ruhiger und zuversichtlicher erwarten, als die einsichtigen und beachtungswerthen Kreise, die ihr von vorn herein mit Vertrauen entgegengekommen sind, sich in Folge der seitherigen näheren Berührungen mit Preußen immer enger und fester der neuen Gemeinschaft angeschlossen haben und ihren ganzen gewichtigen Einfluß in der Oeffentlichkeit zu Gunsten einer segensreichen Entwickelung geltend machen.

Alle jene Männer, die in wahrer Sorge für das Wohl des Landes mit unserer Regierung ins Einvernehmen getreten sind, haben immer klarer erkannt, wie sehr es unserm Könige und seinen höchsten Räthen und Beamten ein voller und tiefer Ernst ist mit einer wahrhaft gedeihlichen Entwicklung der neuen Landestheile im Gesammtverbande der preußischen Monarchie, wie sehr sie es als ihre Pflicht erkennen, den neuen Provinzen neben den Vorzügen des größern Vaterlandes, so viel als möglich all' das Gute und Treffliche zu erhalten und neu zu beleben, das sie bisher besessen und geschätzt haben.

Sie sollen von Preußen nicht blos empfangen; sie bringen vielmehr in ihren bürgerlichen Einrichtungen auch Vieles an uns heran, was wir von ihnen lernen und für die gesammte Monarchie nutzbar machen sollen. Die Arbeit der Einverleibung muß eine Arbeit des geistigen und politischen Austausches und der wahrhaften inneren Verschmelzung und Wechselwirkung sein.

Die Regierung muß zuvörderst durch gewissenhafte eigene Prüfung der bisherigen Zustände und demnächst durch sorgfältige und rücksichtsvolle Erwägung mit Männern des öffentlichen Vertrauens in jenen Ländern die Aufnahme derselben in den Bereich des preußischen Verfassungslebens vorbereiten. Aber damit wird die Arbeit jenes inneren Austausches nur begonnen, keineswegs vollbracht sein. Die Regierung wird während der nächsten Jahre in Gemeinschaft mit der erweiterten Landesvertretung das Werk des inneren Aufbaues fortzusetzen haben.

Die mannigfachen Arbeiten heilsamer Verbesserung und Neugestaltung auf dem Gebiete der inneren Gesetzgebung, welche durch den vierjährigen Stillstand unseres Verfassungslebens unterbrochen waren, werden jetzt mit neuer Frische und mit größerer Aussicht auf Gelingen wieder aufzunehmen sein. Mit der Erweiterung unseres Staatsgebiets wird auch der Gesichtskreis nach allen Seiten hin erweitert und der Antrieb zu ersprießlichem Schaffen erhöht sein. Auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens werden alle die guten Keime und Saaten, die in den neuen Landestheilen zu finden sind, zu pflegen und in das große Gesammt-Vaterland herüberzunehmen sein.

Es ist eine weit aussehende, aber viel verheißende Arbeit. Gott wolle dazu die neu hergestellte Einigkeit zwischen Regierung und Landesvertretung weiter stärken und segnen!

— Die „Prov.-Korr." schreibt über die Verbesserung der Lehrerstellen: Seit vielen Jahren ist das Bestreben der Regierung auf die Verbesserung der Lage der Lehrer gerichtet. Bisher ist Seitens der Schulverwaltung dem dringendsten Bedürfniß, insoweit es ohne neue gesetzliche Bestimmungen geschehen konnte, durch Heranziehung der Verpflichteten und nöthigen Falls durch mäßige Zuschüsse aus Staatsfonds abgeholfen worden. Durchgreifende Hilfe kann nur durch ein neues Schulgesetz geschafft werden. Da der Erlaß eines allgemeinen Schulgesetzes sich unter den Verhältnissen der letzten Jahre nicht in nahe Aussicht nehmen ließ, so hatte die Regierung wiederholt die Absicht zu erkennen gegeben, vorläufig ein Gesetz über die äußeren Schulverhältnisse, besonders über die Lehrerbesoldungen vorzulegen. Diese Absicht kann in diesem Augenblicke aber deshalb nicht zur Verwirklichung gelangen, weil in dieser Frage ebenso wie in allen andern wichtigen Theilen der Gesetzgebung jetzt auch die Verhältnisse und Bedürfnisse der neuen Landestheile erwogen und bei der weitern Gesetzgebung berücksichtigt werden müssen. Indem daher die Regierung auf die sofortige Vorlage eines neuen Schulgesetzes verzichten muß, erschien es ihr um so mehr geboten, während dieses nothgedrungenen Verzugs eine einstweilige Abhilfe der dringendsten Bedürfnisse des Lehrerstandes aus Staatsmitteln eintreten zu lassen. Deshalb ist im diesmaligen Staatshaushalt eine beträchtliche Summe zu Gehaltszuschüssen für Lehrer ausgesetzt worden.

— Betreffs der Offiziere der früheren hannoverschen Armee heißt es in der „Prov. Korr.": „Die preußische Regierung, welche die Offiziere der altbewährten hannoverschen Armee als einen erwünschten Zuwachs für unser Heer begrüßen würde, deren unfreiwillige Fernhaltung aber im Interesse der Betheiligten und der Familien derselben lebhaft bedauert, dürfte sich nunmehr veranlaßt finden, eine Entscheidung über den Eintritt der Offiziere in die preußische Armee, sei es nach vorheriger Erklärung Seitens des vormaligen Königs von Hannover, sei es ohne eine solche herbeizuführen. Eine längere Zögerung würde weder der Stellung Preußens zur Sache, noch dem Interesse der Offiziere selbst entsprechen."

— Am 9. Abends trat das Centralkomité des preußischen Vereins zur Pflege der im Felde verwundeten und erkrankten Krieger zu einer Generalsitzung im Herrenhause zusammen. Geh. Rath v. Wolff führte im Auftrage des Prinzen Reuß Heinrich XIII. den Vorsitz. Der Finanzminister v. d. Heydt war als Mitglied auch zugegen. Prinz Reuß erschien während der Sitzung. Aus der Berichterstattung geht hervor, daß das Centralkomité gegen eine halbe Million Thaler eingenommen und etwa 400,000 Thaler verausgabt hat. Außer dem bedeutenden Geldüberschuß hat dasselbe noch einen Bestand an Lazarethgegenständen, Naturalien u. s. w. in seinem Depot, welcher einen Werth von 80,000 Thlr. darstellt, nachdem bereits Vieles in der jüngsten Zeit an Lazarethe, Krankenanstalten 2c. verschenkt worden ist. Es ward beschlossen, von dem Bestande der dem Verderben ausgesetzten Gegenstände noch weitere Schenkungen an Anstalten der bezeichneten Art zu machen. Das Central-Komité hat sich den Beschluß darüber vorbehalten, welche Anstalten in dieser Weise bedacht werden sollen. Denjenigen Frauen und Jungfrauen, welche in den Central-Depots des Vereins während des Krieges thätig gewesen sind, hat das Centralkomité eine mit dem Wahlspruche des Vereins geschmückte Broche nebst einem künstlerisch ausgestatteten Diplom als Erinnerung an die große Zeit zugedacht. Die Königin, als hohe Leiterin dieser Wirksamkeit der betreffenden Frauen und Jungfrauen, hat die beiden gedachten Erinnerungszeichen sehr huldvoll bereits entgegengenommen. Der bisherige Vorsitzende des Vereins, Prinz Reuß, welcher sich um die Gründung und Leitung desselben hohe Verdienste erworben, legt leider den Vorsitz nieder, da seine gegenwärtige militärische Stelle ihn nach Düsseldorf ruft. Der stellvertretende Vorsitzende, Geh. Rath v. Wolff, gab dem Danke und der Verehrung der Versammlung für ihren bisherigen Vorsitzenden den herzlichsten und beredtesten Ausdruck und alle Anwesenden erhoben sich von ihren Sitzen als Zeichen der vollsten Zustimmung.

Greifswald, 12. November. Einer Bekanntmachung zufolge ist die Zahl der in Folge des Genusses trichinösen Schweinefleisches erkrankten Personen auf 75 herangewachsen. Die Veranlassung zu so ungewöhnlicher Entwicklung und Verbreitung der Trichiniasis am hiesigen Orte ist nicht, wie bei ähnlichen Erkrankungen in der Provinz Sachsen, im Genusse gehackten rohen Schweinefleisches zu suchen, in welcher Form dasselbe bekanntlich in Hedersleben u. s. w. auf Brod gestrichen genossen wird, sondern lediglich darin, daß das Fleisch eines trichinösen Schweines mit Fleisch von gleichzeitig geschlachteten vier anderen Schweinen zu Mettwurst, Jauer'schen Würstchen u. s. w. verabredet worden ist und in zu frischem Zustande zum Verkaufe gestellt wurde. Eine der erkrankten Personen ist gestorben, ein kräftiger und zuvor ganz gesunder junger Mann, dessen ganze Familie zur Zeit ebenfalls in Folge des Genusses trichinösen Schweinefleisches noch krank darnieder liegt.

Sachsen. ⚹ Dresden, 13. November. Wir haben kürzlich auf die politische Taktik hingewiesen, welche die Wiener Journalistik in Bezug auf Napoleon und Frankreich innezuhalten angefangen hat. Ein Pröbchen dieser Taktik brachte vor einigen Tagen die „Presse" in einer Original-Korrespondenz aus Paris, worin in einer höchst mysteriösen Weise die Frage abgehandelt wurde, wie lange der Kaiser bei der Musterung in Longschamps zu Pferde gesessen. „Thatsache", heißt es darin, „ist unter allen Umständen, daß der Kaiser nicht wie sonst zu Pferd, sondern im Wagen ankam, daß er nicht auch über einen Theil der Nationalgarde Musterung hielt, daß die Musterung mit wahrhaft „affenartiger" Geschwindigkeit abgemacht wurde und daß der Kaiser nicht gesund aussah." Hieran wird dann die Bemerkung geknüpft, daß man vergebens die öffentliche Meinung über das Befinden Napoleons zu täuschen suche und daß bereits ganz Frankreich sich mit der Frage beschäftige, „Was dann?" Die „Presse" giebt zu verstehen, daß sie hinter dem Katafalk des dermaligen Machthabers in Frankreich schon den Prinzen Napoleon als Präsidenten der Republik erblicke.

Dies sind die journalistischen Künste, die man spielen läßt und durch welche man auf der einen Seite zu reizen und auf der andern zu beunruhigen hofft. Daß Kaiser Napoleon leidend ist, ist kein Geheimniß. Aber ebensowenig ist es die Absicht, aus welcher eine gewisse Partei in Oestreich grade jetzt dies Leiden übertreibt und mit diesen Uebertreibungen hausiren geht. Sie sucht ganz systematisch den französischen Regenten aufzustacheln und in Deutschland allerhand Befürchtungen rege zu machen.

Für den letzteren Zweck beginnt man sich neuerdings Sachsen als Hauptschauplatz auszuersehen. Die „Presse" enthielt jüngst auch eine sogenannte Original-Korrespondenz aus Dresden, worin „der Norddeutsche Bund" behandelt wurde und zwar in einer sehr gehäßigen Art. Zunächst meint man aus der mehrfachen Hinausschiebung des Zusammentrittszeitpunktes für das deutsche Parlament schließen zu müssen, daß der ganze Norddeutsche Bund nur ein Aprilscherz sei, der vielleicht schon in wenigen Monaten durch den Einheitsstaat seine Auflösung erhalten möchte. Sachsen, heißt es dann weiter, werde der erste Gegenstand derselben sein, denn dem Norddeutschen Bunde sei dieser Mittelstaat nur wie ein Pfahl im Fleische stecken geblieben, dessen man sich so bald als nur irgend möglich zu entledigen versucht fühlen müsse. Man werde hier von preußischer Seite fortwährend herausfordern, provoziren; man werde den König demüthigen, das Volk beleidigen und wenn das endlich zu offener Unverträglichkeit führe, kurzen Prozeß machen und „mit dem Schwerte nehmen, was man ihm weigert." — „Schwerlich aber", fährt das Blatt fort, „werden, wenn nur ihre Heere erst „Hinterladungsgewehre" besitzen, Oestreich, Frankreich und Rußland einer Eroberung Sachsens ruhig zusehen.

Man sieht, die Wiener „Presse" ist über die Zukunft völlig im Klaren. Sie weiß ganz genau, wie die Dinge sich gestalten werden. Auch über die Zeit des Losbruchs besteht bei ihr kein Zweifel. „Im Anfang des nächsten Jahres", schließt sie ihren Artikel, „wird Europa in Waffen starren. Da jedes Recht, das verbriefte, historische so gut wie das natürliche, das Selbstbestimmungsrecht jedes Stammes, zerrissen ward, ist Alles in das Chaos zurückgesunken, der Stärkere thut, was ihm beliebt. Wer zwanzig Mal in der Minute mit seinem Gewehre schießen kann, ist der Herr der Welt. Und wem verdanken wir diesen Aufschwung des Menschengeschlechts? Dem Staate der Intelligenz. Nordamerika trat mit der Erklärung der Freiheit, der Menschenrechte und der Republik in die Reihe der Staaten, der „Norddeutsche Bund" mit einem verbesserten Mordinstrument."

Das sind die Trümpfe, die man in Wien ausspielt und welche einzig darauf berechnet sind, die Zustände zu verwirren, damit man im Trüben fischen kann. Der Krieg auf den Schlachtfeldern zwischen Oestreich und Preußen hat aufgehört, der auf dem Felde der Zeitungsblätter ist desto eifriger entbrannt. Sachsen soll sich zu Preußen halten, eng mit ihm verbinden. Aber Oestreich will dies unglückliche Land nicht lassen; während Preußen Dresden zum Waffenplatz seiner Truppen macht, macht es Oestreich zu dem seiner Ideen. Hierher werden alle politischen Machinationen, Intriguen, Lügen nnd Häkeleien Oestreichs abgelagert; Oestreich konspirirt gegen Preußen und den Norddeutschen Bund hauptsächlich in Sachsen. Sachsens Bevölkerung erhält einen schlimmen Stand und sie wird alle ihre Intelligenz, ihre politische Festigkeit und Besonnenheit aufzubieten haben, um sich nicht zu Thorheiten verführen oder hinreißen zu lassen. Das Spiel, das das Wiener Kabinet so lange in Italien mit den italienischen Herzogthümern: Parma, Modena u. s. w. getrieben, dasselbe Spiel sucht das Wiener Kabinet derzeit mit den integrirenden Staaten des Norddeutschen Bundes zu treiben. Man sehe sich vor! Das Spiel ist für alle Theile nicht ungefährlich.

Dresden, 12. Novbr. Heute sind die (reaktivirten) Stände zusammengetreten. Bis Mittag hatten sich bereits 16 Mitglieder der 1. und 29 Mitglieder der 2. Kammer eingefunden. Zum Präsidenten der 1. Kammer ist dem Vernehmen nach wieder Kammerherr v. Friesen ernannt, für den Vicepräsidenten hat erst die Kammer drei Kandidaten vorzuschlagen. Die 1. Kammer gewinnt durch den Eintritt des Bürgermeisters Hirschberg aus Meißen ein namhaftes administratives Talent und zugleich — was ihr fast noch mehr notthut — ein liberales Element. Was die 2. Kammer betrifft, so wird darin eine namhafte Verstärkung der liberalen Partei zu Tage treten, die vielleicht schon auf die vier Vorschläge zur Präsidenten- und Vicepräsidentenwahl einigen Einfluß äußern wird. (Konst. Z.)

Oestreich.

Wien, 13. Novbr. Rußland hat, bisher allein, seinen Vertreter in Bukarest angewiesen, statt der gegenwärtigen officiösen, sofort officielle Beziehungen zum Fürsten Rumäniens anzuknüpfen. (B. H. Z.)

Wien, 14. November. Die heutige „Wiener Zeitung" veröffentlicht ein kaiserliches Handschreiben, welches den Minister der auswärtigen Angelegenheiten Freiherrn v. Beust auch zum Minister des kaiserlichen Hauses ernennt.

Der Finanzminister Graf Larisch ist von seiner Urlaubsreise zurückgekehrt und hat die Leitung der Finanzen wieder übernommen.

Baron Anselm Rothschild, Chef des Wiener Hauses, hat nach Ausscheiden aus dem Frankfurter Bürgerverbande das östreichische Staatsbürgerrecht, beziehungsweiise das Wiener Bürgerrecht erworben.

Wien, 14. November. Die neuesten hier eingetroffenen Nachrichten aus Mexiko melden, daß in den dortigen Regierungskreisen für die Zukunft des Kaiserreichs die hoffnungsvollste Zuversicht herrsche.

Schleswig-Holstein.

Schleswig, 12. November. In einer zahlreich besuchten öffentlichen Bürger-Versammlung wurde heute Abend eine Adresse an das preußische Abgeordnetenhaus gegen die Theilung Schleswigs angenommen.

Frankreich.

Paris, 12. November. Prinz Napoleon ist heute Vormittag nach St. Cloud gefahren, um daselbst der auf heute auberaumten Sitzung der Militärkommission beizuwohnen. Wie man versichert, ist der Kaiser mit dem Gange der Verhandlungen wohl zufrieden und entschlossen, den gesetzgebenden Körper einzuberufen, so wie die Ausarbeitung der Kommission fertig und vom Staatsrathe geprüft worden ist. Was über die von der Regierung im Prinzipe angenommenen Bestimmungen gesagt wird, ist verfrüht; man läßt sich dabei nur durch die Vermuthungen leiten, die sich auf die Autorschaft des Kaisers beziehen, indem man annimmt, daß die von ihm ausgehenden Vorschläge den Vorzug erhalten müssen.

— Der Kaiser ist wieder so wohl, daß er auf der Jagd von Rambouillet vorgestern mit eigener Hand 350 Stück Wild abgethan hat. Im Ganzen wurden an jenem Jagdtage 1160 Stück Wild erlegt. Gestern fuhr der Kaiser mit der Kaiserin in den elyseeischen Feldern spazieren und besuchte Abends die Vorstellung im Gymnase.

— Die Kaiserin Eugenie beabsichtigt, zur Zeit der großen Industrie-Ausstellung auch ihrerseits zwei Ausstellungen, und zwar in Trianon eine, und die andere in Malmaison, zu veranstalten. Der Gedanke dazu ist der Kaiserin gelegentlich der Exposition retrospective gekommen, welche vor einem Jahre im Industriepalaste der Champs Elisées abgehalten worden. In Trianon sollen alle Möbel und Gegenstände vereinigt werden, welche sich auf Marie Antoinette, in Malmaison alle diejenigen, welche sich auf Josephine und Hortense beziehen. Um die Sammlung möglichst vollständig zu machen, wird seiner Zeit der „Moniteur" einen Aufruf an das Publikum mit der Aufforderung veröffentlichen, alle bezüglichen Objekte der Kaiserin zu obigem Zwecke vorübergehend zur Verfügung zu stellen. Die beiden Schlösser würden dann genau so eingerichtet werden, wie sie es bei Lebzeiten ihrer berühmten Bewohnerinnen gewesen, und namentlich die Wohn- und Toilettezimmer in der ursprünglichen Einrichtung zur Darstellung gelangen. Ein eleganter „Führer" durch diese Ausstellung soll von geeigneter Hand angefertigt und mit einer historischen Einleitung versehen werden, die dem Verzeichnisse der Kleider, Juwelen, Möbel, Wäsche 2c. 2c. vorausginge.

Paris, 13. November. Der Kaiser und die Kaiserin sind heute Nachmittag nach Kompiègne abgereist. Die Militärkommission wird nächsten Donnerstag daselbst ihre Sitzung halten.

Einer Mittheilung des „Droit" zufolge ist das Verhör der am letz-

ten Mittwoch verhafteten Personen beendet. Dieselben sind nicht des Vergehens, einer ungesetzlichen Versammlung beigewohnt zu haben, sondern des der Theilnahme an einer geheimen Gesellschaft angeklagt.

Paris, 14. November. Dem heutigen „Moniteur“ zufolge sind die Admirale Rigauld de Genouilly und Charner in die Militärkommission berufen worden, welche sich zuvörderst mit der Rekrutirung der Flotte beschäftigen soll.

Schweiz.

Der „Temps“ erfährt auf telegraphischem Wege aus Genf Näheres über die blutigen Auftritte, die am 11. Abends daselbst bei Gelegenheit der Wahlen für den Großen Rath stattgefunden haben. Zuerst wurden die Independenten aus einem Wahllokal zu Karouge vertrieben. Etwa 2 Stunden später griffen 200 Individuen ungefähr, die von Karouge kamen, das Wahlhaus an. Sie wurden von den Independenten zurückgeschlagen, kehrten dann mit Verstärkung zurück, wurden aber ebenfalls heimgeschickt, ohne ihren Zweck, die Wahlurne zu zerstören, erreicht zu haben. Die Gendarmerie stellte später die Ordnung wieder her. Die Independenten hatten 14 Verwundete, die ins Spital geschickt wurden; die Angreifer haben ihre Verwundeten mitgenommen. Diesen Morgen herrschte noch ziemliche Aufregung in der Stadt. Das Ergebniß der Wahlen ist zu Gunsten der Independenten ausgefallen.

Italien.

— Die Andeutungen italienischer Blätter, daß die Untersuchung in Palermo das Vorhandensein einer provisorischen Regierung von bourbonischen und klerikalen Großen der Insel ergeben habe, scheinen sich zu bestätigen. Wenigstens nennt die „Nazione“ in einem Telegramme aus Palermo unter den als am letzten Aufstande betheiligten, jetzt nachträglich verhafteten hochstehenden Personen die Fürsten Linguaglossa, Ramacca und Galati, die Baronin Zambo und den Erzbischof von Monreale, Msgr, d'Acquisto.

— Der „Allg. Ztg.“ wird aus Palermo berichtet: Die Zahl der bis jetzt Verhafteten beträgt gegen 2000; man vermuthet noch 20 bis 30,000 „Facinorosi“ in der Umgegend. Auch zwei Soldaten wurden hingerichtet, weil sie verrätherischer Weise an der Erhebung im September aktiven Antheil genommen hatten.

Rußland und Polen.

Petersburg, 13. Nov. Der Kanzleidirektor im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Geheimrath Westmann, ist an Stelle Mouchanoffs zum Adjunkt des Ministers ernannt worden.

Seitens der hier wohnenden Preußen kursirt eine Adresse an den Kronprinzen von Preußen, die schon mit zahlreichen Unterschriften bedeckt ist und deren Ueberreichung bevorsteht. Die hiesige englische Kolonie hat dem Prinzen von Wales bereits eine Adresse überbracht.

Der Eisgang auf der Newa hat begonnen.

Dänemark.

Kopenhagen, 10. Nov. Nach dem Ehekontrakt, der zwischen dem russischen Großfürsten und der dänischen Prinzessin abgeschlossen worden und in der „Berlingschen Zeitung“ veröffentlicht ist, giebt der König von Dänemark seiner Tochter eine Aussteuer von 60,000 dänischen Reichsthalern; russischerseits erhält die Prinzessin als Morgengabe 50,000 Rubel, eben so viel jährlich als Nadelgeld; als eventuelle Wittwenapanage 85,000 Rubel in Rußland, im Auslande aber nur die Hälfte.

Türkei.

— Der französische „Moniteur“ bestätigt nach Konstantinopeler Telegrammen vom 10. Nov. Abends, „daß, nachdem die Sphakioten und die Führer des kretischen Aufstandes sich unterworfen, Mustapha Pascha eine allgemeine Amnestie für die kompromittirten Kreter verkündet und außerdem erklärt und zu öffentlicher Kenntniß gebracht hat, daß die Rebellenführer und Ausländer, die sich nicht unterwerfen wollten, die Insel frei verlassen könnten.“ Dieses Verfahren des Pfortenkommissarius hat, dem „Moniteur“ zufolge, eine allgemeine Zufriedenheit erweckt und das Vertrauen der kompromittirten Familien gewonnen, deren eine große Zahl bereits in ihre Wohnstätten zurückgekehrt ist.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 15. November. In der Nacht vom 13. zum 14. d. M. um 3 Uhr Morgens beobachtete man in der Nähe unserer Stadt, namentlich auf dem Gute Golęcin, einen prächtigen Sternfall, der ein so intensives Licht verbreitete, daß die Nacht beinahe zum Tage umgewandelt wurde. Die fallenden Körper hatten verschiedene Farben, hell, blau, grün, gelb, und die Richtung von Ost aus zwar nach allen Seiten, aber zumeist nach Südwest. Mittheilungen über die Beobachtung des Phänomens an anderen Orten der Provinz sind uns erwünscht.

— Von der Deputation für Strafsachen des hiesigen Kreisgerichts wurde am 13. d. Mts. der bisher ganz unbescholtene Müllergeselle Daniel Methner wegen wirklich großartiger Unterschlagungen, welche er sich in seiner Eigenschaft als Verkäufer auf der Feblan'schen Wassermühle in Jerzyce hatte zu Schulden kommen lassen, zu einem Jahr Gefängniß und einjährigem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt. Die öffentliche Hauptverhandlung erbrachte den Beweis für die Schuld des Angeklagten in 4 verschiedenen Fällen, die davon zeugen, daß derselbe sich nicht erst mit Kleinigkeiten befaßt, sondern sein Geschäft gleich en gros betrieben hat. Kunden nämlich, welche auf der Feblan'schen Mühle ihr Mehl mahlen ließen und dem Angeklagten den theilweisen Verkauf dieses Mehles theils gestattet, theils auch ausdrücklich übertragen hatten, wurden von ihm doppelt betrogen; denn einmal gab er den Gewinn an feinem Mehl, an Gries und Kleie aus dem Getreide ihnen gegenüber als bedeutend geringer an, als er in Wirklichkeit war und erfahrungsmäßig ist; andererseits aber unterschlug er ihnen auch das dafür gelöste Geld; in einem Falle auch das Geld, wofür er erst Getreide zum Vermahlen kaufen sollte. Der Kaufmann Hirsch Heimann von hier kam auf diese Weise um 49 Centner feines Mehl, 8 Ctr. Griesmehl und 16 Ctr. Kleie im Gesammtwerthe von etwa 266 Thlr., der hiesige Bäckermeister Kurowski um 130 Thlr. baares Geld und 2 Wispel Weizen im Werthe von 120 Thlr., der Kaufmann Gensler von hier um etwa 38 Ctr. Mehl im Werthe von 84 Thlr., und endlich die unverehelichte Röschen Hecht aus Schwersenz um 25 Ctr. feines Mehl, 3 Ctr. Gries und 6½ Ctr. Kleie im Gesammtwerthe von etwa 80 Thlr. Man sieht, es sind recht anständige Quantitäten und Summen, die der Angeklagte in verhältnißmäßig sehr kurzer Zeit — nämlich seit Anfang dieses Jahres — zum Nachtheile ihrer Eigenthümer verbraucht oder anderweit bei Seite geschafft hat; er hat sich aber gar bald durch sein so unredliches Handeln um eine gewiß nicht schlecht dotirte Stelle und ins Gefängniß gebracht.

— [Salon-Konzert.] Mancher Konzertbesucher mag gestern mit uns in seinen Erwartungen betreffs des religiösen Marsches aus Meyerbeers „Afrikanerin“, womit Herr Walther das vortreffliche Programm einleitete, enttäuscht worden sein. Dieser Marsch hat wenig mehr Werth, als die hier im vergangenen Jahre gehörte Ouverture oder besser Introduktion der Oper. Das Publikum blieb auch vollständig kalt. Mehr dagegen zündete die Arie: „Leise, leise, fromme Weise ꝛc.“ aus Webers „Freischütz“, vorgetragen vom Klarinettisten Herrn Grünberg. Auch in diesem Vortrage bewährte sich die schon erwähnte vorzügliche Tonbildung des Klarinettisten, doch vermißten wir die gründliche Kenntniß des Recitativ-Vortrages, und wir können Herrn Grünberg in dieser Beziehung nur rathen, sich eine tüchtige Opernsängerin anzuhören. Das Violin-Solo des Herrn Walther — Adagio aus dem E-moll-Konzert von Mendelssohn — kam mit ausgezeichneter Reinheit und Zartheit zum Vortrage und fand allgemeinen Beifall. Die Nacht aus der „Wüste“ von David ist eine sinnig-romantische Schilderung von hoher Schönheit, die ihre Wirkung kaum verfehlen kann und das Auditorium auch gestern zum anerkennenden Applaus hinriß.

Mit großer Sorgfalt war die Beethovensche D-dur-Sinfonie einstudirt, so daß die Ausführenden sie mit vollem Verständniß vortrugen; besonders gut gelangen das erste Allegro und das Larghetto, während im Finale einige Instrumente, namentlich das Oboe in seinem nicht zur rechten Zeit eintretenden Sologange, störten. Die Sinfonie zeichnete sich im Ganzen durch Reinheit der Instrumentation, richtige Vertheilung des Lichtes und Schattens aus und verdiente den ihr gezollten Beifall.

Der Besuch war des schlechten Wetters wegen nicht so zahlreich als im ersten und zweiten Sinfoniekoncert.

— **Wegen Mangels an Raum muß der Theaterbericht bis morgen zurückbleiben.**

— [Berichtigung.] Der in dem Briefe aus Kosten, betr. den Kauf des Gutes Szczepowice in Nr. 263 d. Ztg., angegebene Name des Käufers ist nicht Graßmann, sondern Forstmann. Auch die übrigen Angaben werden uns als ungenau bezeichnet.

† Adelnauer Kreis, 13. November. [Friedensfest; Dekanatskonferenz; Schützengildliches.] Ostrowo hatte zum Friedensfeste sich noch einmal durch Aufstecken preußischer Fahnen festlich geschmückt. Die beiden Kirchen wie die Synagoge waren bis aufs letzte Plätzchen gefüllt. Die am Schlusse der Feier zum Besten der National Invaliden-Stiftung gesammelte Kollekte ergab einen erfreulichen Betrag. Abends war die Stadt glänzend illuminirt. — Der Dekan Herr Krzywiakowski zu Biskupice szalone lud die Lehrer seines Dekanats Olobok per Kurrende zur Konferenz in Skalmierzyce am 27. d. ein. Das Programm enthält außer Lehrproben für einzelne Lehrer die vorherige schriftliche Bearbeitung der Themata: Was ist die Schule? Zweck der Schule? Die Eigenschaften der Lehrenden und Lernenden? u. a. für alle Konferenzmitglieder. — Von dem diesjährigen Schützenfeste in Ostrowo meldete ich Ihnen, s. Z, einen Unfall, welchen der Postexpediteur K. aus S. an dem Zieler übte, wie später von der Gefühllosigkeit des Postbeamten, welcher es nicht einmal der Mühe werth hielt, das Erinnerungsschreiben des Schützenvorstandes um Ersatz der Kurkosten anzunehmen, trotzdem die Schuld des K. vollständig konstatirt war. Wenn ich nun die Ermahnung zur Pflichterfüllung nochmals erneuere, so geschieht es in der Hoffnung der Abwendung des langweiligen prozessualischen Zwanges.

† Bojanowo, 12. November. Auch am hiesigen Orte wurde die Feier des höhern Orts angeordneten Friedensfestes feierlich begangen. Magistrat, Stadtverordnete, der evang. Gemeindekirchenrath, die Oberältesten der verschiedenen Innungen und sämmtliche zurückgekehrte Landwehrmänner und Reservisten bewegten sich im gemeinschaftlichen Zuge vom Rathhause aus nach der evangelischen Kirche. Nach beendigtem Gottesdienste, bei welchem Herr Pastor Schönwälder die Festpredigt hielt, bewegte sich der Zug in derselben Ordnung nach dem Rathhause zurück. Am Eingange zum Rathhause war ein Musikchor aufgestellt, welches den Zug mit dem Choral: Nun danket alle Gott! empfing. Im Saale des Rathhauses war nun ein Frühstück zu Ehren der einberufen gewesenen Landwehrmänner und Reservisten aufgestellt, was von denselben eingenommen wurde und woran sich noch mehrere Persönlichkeiten des Orts außer den städtischen Behörden betheiligten. Den ersten Toast auf Se. Majestät brachte Herr Bürgermeister Kolisch, den zweiten auf die vereinigte hannöversch-preußische Armee der hannöversche Hauptmann a. D. Meyer, welcher als junger Preuße die Hoffnung aussprach, daß die hannöversche Armee an der Seite der preußischen auch eintretenden Falls ihre frühere Tüchtigkeit bewähren würde. Abends war Illumination und Bürgerball. Ein Jeder ist erfreut gewesen über die Anordnungen der städtischen Behörden hinsichtlich der Feier dieses Tages. — Gestern wurde hier die diesjährige Ergänzungswahl von 4 Stadtverordneten abgehalten. Es wurden neu gewählt: die Herren Kaufmann J. A. Starke, Apotheker Nahmmacher, Müllermeister August Kaebsch und Färbermeister Buddeus. Leider war auch hier, wie wohl an den meisten Orten der Provinz, eine geringe Betheiligung von Seiten der Wähler. — Nachdem unser Ort schon zu südpreußischen Zeiten ein eignes Stadtgericht gehabt, was nach dem Friedensschluß von 1815 in ein Friedensgericht überging, verloren wir das letztere bei Einführung der neuen Gerichtsordnung in der Provinz. Seit dem Jahre 1842 sind uns sogenannte Gerichtstage gewährt worden. Nun sollen auch diese noch einer Verfügung des Herrn Justizministers aufgehoben werden. Wir haben bei dem Bau des neuen Rathhauses besondere Gerichtslokale eingerichtet, geben dieselben sogar unentgeltlich her, eben so die Wohnung für die Gerichtstagskommission, und dennoch soll uns diese geringe Vergünstigung genommen werden.

e Mur. Goslin, 12. Novbr. [Die kirchliche Friedensfeier] fand gestern hier unter sehr großer Theilnahme statt. Das evangelische Gotteshaus vermochte kaum die Menge der zum Theil aus weiter Ferne herbeigeeilten Andächtigen zu fassen und Herr Pastor Scharffenorth legte denselben in so klaren, herzinnigen Worten die Bedeutung des patriotischen Festes dar, daß, als der auf den Schlachtfeldern gebliebenen heldenmüthigen vaterländischen Kämpfer in rührenden, ergreifenden Worten gedacht wurde, wohl kaum ein Auge thränenleer geblieben. Den Schluß der erhebenden Andacht bildete ein vierstimmiger Gesang im gemischten Chor, ein angemessener Psalm, den Kantor Mehlhose mit seiner eben nicht sehr zahlreichen Sängerschaar zur Erbauung der Andächtigen wie immer auf das Trefflichste ausführte. Die nach dem Schlusse des Gottesdienstes abgehaltene Kirchenkollekte, bestimmt für den von Sr. königl. Hoheit dem Kronprinzen gestifteten Invalidenfonds betrug nahezu 12 Thlr. Auch im hiesigen jüdischen Gotteshause wurde die Feier unter sehr reger Theilnahme auf eine erhebende Weise begangen. Kantor Rosenau eröffnete dieselbe durch innigen, gediegenen Vortrag mehrerer der Feier entsprechenden Psalmen, worauf Herr Wiener, Kandidat der Philologie, ein Sohn hiesiger Stadt, in sehr beredten Worten, durchglüht vom tiefsten Patriotismus, eine Ansprache hielt, welche alle zur Begeisterung hinriß. Die nach der kirchlichen Feier von Herrn Rosenau gesammelte Hauskollekte für den Invalidenfonds betrug circa 10 Thlr. — Die neulich in dieser Zeitung aus Posen gebrachte Notiz, als sei das Dominium Knyszyn am Dienstage voriger Woche ganz abgebrannt, ist dahin zu berichtigen, daß nur eine Scheune besagten Gutes, freilich mit dem sehr bedeutenden Ertrage den Sommergetreides angefüllt, ein Raub der Flammen geworden ist. Feuersbrünste finden in der Umgegend jetzt leider schon häufig statt und fast alle Wochen werden derselben mehrere wahrgenommen.

R Jarocin, 12. November. [Zum Friedensfeste.] Schon am Sonnabend den 10. d. Mts. wurde dasselbe in den Schulen durch entsprechende Vorträge eingeleitet. Gestern früh 10 Uhr fand in der evangelischen und katholischen Kirche, sowie in der Synagoge Festgottesdienst statt, an welchem sämmtliche Schulkinder, deren Lehrer und die Schützengilde Theil nahmen, auch war eine sehr rege Betheiligung von den Erwachsenen.

Nachmittags 3 Uhr hatte der Herr Distriktskommissarius Werner und Herr Bürgermeister Schiebusch im Hotel des Herrn Kaufmann Giering ein Diner veranstaltet, wozu sich 31 Personen ohne Unterschied der Konfession eingefunden hatten.

Zu dem Diner wurden die in Jarocin wohnenden Wehrmänner, welche den Krieg mitgemacht haben, eingeladen. Während des Diners brachte der Herr Hauptmann Plümicke den Toast auf Sr. Majestät den König, der Herr Distriktskommissarius Werner auf Se. königl. Hoheit den Kronprinzen und der Herr Bürgermeister Schiebusch auf das gesammte Kriegesheer, aus. Vor Schluß der Tafel hatte der Herr Kämmerer Stegemann für die Invaliden ꝛc eine Kollekte veranstaltet, die einen Ertrag von 4 Thlr. 3 Sgr. 6 Pf. ergab. Um 6 Uhr war das Diner zu Ende, dann fand ein Tanzkränzchen statt, welches bis Nachts 3 Uhr dauerte. Abends war das Rathhaus sowie sämmtliche Häuser der Evangelischen illuminirt. Um 9 Uhr Abends marschierten sämmtliche Schützen vor das Rathhaus, holten die während des Tages vom Rathhause flaggende Fahne ab, bei welcher Gelegenheit der Herr Bürgermeister Schiebusch eine entsprechende Rede hielt und ein dreimaliges Hoch auf Se. Maj. den König mit sämmtlichen Schützen ausbrachte. Zum Schluß dieser Festlichkeit fand von den Schützen ein Zapfenstreich um das Rathhaus statt.

B. Kozmin, 12. Novbr. [Militär-Einzug.] Gestern hielt die 2. Eskadron 1. schlesischen Dragoner-Regiments Nr. 14 den Einzug in unsere Stadt, um für immer in derselben Garnison zu haben. Unsere Stadt war fast durchweg am Markte und den betreffenden Straßen mit Laubguirlanden und Teppichen an den Häusern geschmückt, vom Rathhause und anderen Privathäusern wehete die preußische Fahne und eine vortreffliche mit dem preußischen Adler gezierte und einem Transparent versehenen Ehrenpforte an der Ecke des Marktes gab der Feier dieses Tages das öffentliche Gepräge. Vor der Stadt empfing das Magistrats-Mitglied Herr Jacob Czapski die Eskadron mit folgender Ansprache: „Im Namen der Stadt begrüße ich Sie, meine Herren, und heiße Sie herzlich willkommen. Durch die Gnade Sr. Majestät unseres Königs ist unser sehnlichster Wunsch, für Kozmin eine Garnison zu erhalten, in Erfüllung gegangen. Wir sind jetzt um so stolzer darauf, weil Preußens ruhmgekröntes Heer sich einen unübertrefflichen Ruf in ganz Europa erwarben. Sie, meine Herren, sind also die ersten, welche auserkohren sind, unsere Garnison zu bilden. Wenn auch unsere Stadt vielleicht im ersten Augenblick keinen guten Eindruck auf Sie machen sollte, wenn die Räumlichkeiten, welche Ihnen von unserer Seite bereitwilligst zur Disposition gestellt, Ihren gerechten Anforderungen nicht vollständig entsprechen, so wollen Sie dabei den guten Willen der Bürgerschaft für die That ansehen. Das Einvernehmen zwischen uns Bürger und Ihnen wird voraussichtlich solch ein gutes sein, daß Sie Ihrerseits etwaige Uebelstände gern der uns gegönnten kurzen Zeit zuschreiben und wir unsererseits wollen später, so weit es nur unsere Kräfte erlauben, Alles aufbieten, um Ihren Anforderungen genügen zu können.“

Nach einer kurzen Erwiderung des Herrn Eskadronführers, welche den Dank der Eskadron ausdrückte, zog dieselbe nach der Stadt, worauf Herr Bürgermeister Rex an der erwähnten Ehrenpforte in einer längern, kräftigen Anrede gleichfalls das Willkommen der Eskadron wiederholte. Auch hier sprach deren Chef für den so freundlichen Empfang der Stadt seinen Dank und die Hoffnung aus, daß es auch sein Bestreben sein werde, für immer mit derselben im besten Einvernehmen zu leben. Da der Einzug mit dem Allerhöchsten Orts befohlenen Friedensfeste zusammenfiel, so war der gestrige Tag in unsern Mauern ein doppeltes Fest. Dasselbe schloß Abends mit einem von der Stadt arrangirten Festessen für Offiziere und Bürger ohne Unterschied des Glaubens, und einer allgemeinen Illumination.

Neustadt b. P., 12. November. [Geschäftliches.] Trotzdem unsere Wochenmärkte durch den Ausfall der Jahrmärkte wegen der in der Gegend herrschenden Cholera an Zufuhren bedeutend zugenommen, bleiben dennoch die Getreidepreise im steten Steigen. Namentlich ist nach Roggen sehr starke Nachfrage, da solcher nicht nur nach den benachbarten Kreisen, wo die Ernte schlecht ausgefallen, sondern auch nach Schlesien und Brandenburg versendet und der Preis über Berliner Notirungen erzielt wird. Unsere Großkaufleute, welche sonst um diese Zeit schon bedeutend aufgeschüttet und mit den Winterverladungen begonnen hatten, kommen in diesem Jahre mit ihrem Getreide gar nicht erst zu Boden, da dasselbe von den Händlern sofort gekauft wird, die es dann per Fracht weiter senden. Auch Spiritus wird nicht gelagert, da die Kaufleute die hohen Preise benutzen wollen und denselben sofort per Bahn nach Berlin verladen. So wie hier ist es in Pinne der Fall. Auch Hafer und Gerste sind gesuchte Artikel und für Weizen guter Qualität wird bereits in den 80er Thlrn. pro Wispel bezahlt.

// Pleschen, 12. November. [Empfang; Friedensfest; Konzert.] Vorgestern rückte die vom Kürassier-Regiment Nr. 5. an das Dragoner-Regiment Nr. 14. abgegebene Eskadron hier ein. Die Truppen wurden in Kowalew vom Landrath, Herrn Gregorovius, und dem Stadtverordnetenvorsteher, Herrn Vorwerk, empfangen und mit Speisen und Getränken reichlich bewirthet. Auf dem Marktplatze begrüßte Herr Bürgermeister Hautzinger die Einziehenden. Die Stadt hatte ein festliches Kleid angelegt. Vom Rathhause wehten preußische Fahnen und auf der Jarocinerstraße wurden die „Eisenreiter von Tobitschau“ von zarten Damenhänden mit Blumensträußen beworfen. Der Empfang war ein überaus herzlicher. Zur Bewirthung der Truppen hatten die Stadtverordneten 50 Thlr. bewilligt. — Das Friedensfest wurde gestern unter großer Betheiligung der Bevölkerung feierlich begangen. In der Synagoge hielt Herr Religionslehrer Dr. Klein und in der evangelischen Kirche Herr Pastor Strecker die Festrede. Während in letzterer die Gemeinde das Lied: „Nun danket Alle Gott“ sang, wurden die Glocken geläutet und auf dem Turnplatze Böllerschüsse gelöst. Nachmittags fand zur Feier des Tages und Begrüßung des Offizierkorps im Gasthofe zum „Adler“ ein Diner statt. Abends war die Stadt erleuchtet. Besonders zeichnete sich die Post durch ein sehr geschmackvolles Transparent aus. Der Turn- und Gesangverein hatte sein Versammlungslokal, die Bierhalle bei Werner, durch 50 Lampen erleuchtet. Nach Eintritt der Dunkelheit zogen die Schüler der evangelischen Stadtschule und die verschiedenen Gewerke mit Stocklaternen, Ballons und fliegenden Fahnen jubelnd durch die Straßen der Stadt. Von der Rathhaustreppe herab hielt Herr Rektor Reiche eine patriotische Rede an die zahllos versammelte Volksmenge und brachte ein „Hoch“ auf Se. Majestät den König Wilhelm I. aus. Nach dem Gesange des Liedes: „Heil dir im Siegerkranz“ setzte sich der Zug nach der evangelischen Stadtschule zu in Bewegung, um sich daselbst aufzulösen. — Am Donnerstag und Sonnabend gab Frau Babnig in Kalisch Konzerte, die sich einer großen Betheiligung Seitens des Publikums zu erfreuen hatten. Am Freitag sang sie in einer Abendgesellschaft bei Herrn v. Rösler in Groß-Piontek.

n. Rakwitz, 13. November. Am 11. d. M. früh schmückte sich unsere Stadt mit preußischen Fahnen und Guirlanden. Das Friedensfest wurde in der evangelischen und katholischen Kirche und gleichfalls in hiesiger Synagoge feierlich begangen. Der Magistrat wohnte mit den im Feldzuge verwundeten Kriegern an dem Gottesdienste Theil. Des Abends wurde die Stadt illuminirt und zeichneten sich einige Häuser durch passende Transparents aus. Die Schuljugend versammelte sich mit ihren Lehrern auf dem Markte mit farbigen Ballons und sang patriotische Lieder, wobei bengalische Flammen abgebrannt wurden. Hieran schloß sich eine gemüthliche Versammlung im Andersschen Lokale.

Σ Schwerin a/W., 13. November. [Das Friedensfest] wurde am 11. d. hier, wie noch nie ein Fest, unter der allgemeinsten und lebhaftesten Betheiligung begangen. Die Behörden der Stadt hatten zu einem solennen Festmahl für sämmtliche eben anwesende 113 Kombattanten und zur Ausschmückung der öffentlichen Gebäude aus dem Kommunalfond bereitwillig die Mittel gewährt. Ein Komité aus ihrer Mitte mit Hinzuziehung der Ortsgeistlichen und mehrerer angesehener Bürger, entwarf den Plan zur Leitung der Festordnung. In der Frühe des Tages leitete eine Reveille und ein vom Thurme geblasener Choral die Feier ein. Gegen 9 Uhr Vormittags versammelten sich die Spitzen der Stadt, die Krieger, die Schützengilde und Bürger aller Stände und Berufsarten unter dem Zusammenströmen vieler Schaulustigen vor dem Rathhause. Ihnen ordnete sich die Schuljugend mit ihren Lehrern und unter klingender Musik der Turnverein bei. Nachdem der Bürgermeister Waetzmann in begeisterten Worten ein patriotisches Hoch auf den König ausgebracht hatte, setzte sich der imposante Festzug mit entfalteten Fahnen, geführt von Trommlern und zwei Musikchören, unter dem Geläute sämmtlicher Glocken durch die Probst-, Pfarr- und Poststraße in Bewegung nach der am Küstriner Ende der Stadt belegenen evangelischen Kirche. Bei der katholischen Pfarrkirche, der Synagoge gingen je nach ihrer Konfession Theilnehmer des Zuges in das ihnen zugehörige würdig geschmückte Gotteshaus. Ueber dem Hauptportal der evangelischen Kirche standen in antik-gothischer Bogenschrift um das Ehrenzeichen der preußischen Landwehr herum die Worte: „Mit Gott für König und Vaterland!“ Die Krieger nahmen die Ehrenplätze vor dem Altare ein. Sonst waren die Räume auch außer den Sitzplätzen gedrängt von Zuhörern angefüllt. Nach dem Eingangsliede und der Liturgie wurde zur Verherrlichung der religiösen Feier von dem zahlreich vertretenen Männergesangverein eine geeignete Motette von B. Klein mit Orgelbegleitung exakt vorgetragen. Der Oberpfarrer Anderson hielt die Festpredigt über den Text: 2 Mos. 15, V. 1—3, wovon die Anwesenden sichtlich ergriffen wurden. Nach beendigtem Gottesdienste marschirte der Zug, unter Anschluß der vorhin benannten konfessionellen Theilnehmer wieder nach dem Markte zurück, wo die Krieger von dem Bürgermeister die Einladung zu dem gemeinsamen Festmahle erhielten, bei dem sich, außer dem Komité, noch eine größere Anzahl von Bürgern und Beamten betheiligten. Die verschiedenen Toaste, deren sinnigen Inhalt Referent wegen Mangel an Raum nicht wiedergeben kann, wurden von dem Bürgermeister W., dem Propst Pawelke, Stadtverordnetenvorsteher Calé und dem Oberpfarrer A. ausgebracht. Nach aufgehobenem Mahle begaben sich noch einzelne der Festgenossen nach dem neuen Schützenhause, wo sich inzwischen die Gilde zu einem fröhlichen Beisammensein in geselliger Kameradschaft der hier noch erschienenen Kombattanten bei einem Glase Wein eingefunden hatte, wozu und für Festmusik vom Vorstande derselben aus der Vereinskasse 25 Thaler bewilligt worden waren. Tanz beendete hier wie in allen öffentlichen Lokalen den festlichen Tag ohne jedweden Mißton. Wenn den Behörden des Orts und dem Komité hiermit zuvörderst unser Dank gebührt, so sind wir nicht weniger allen unsern Mitbürgern zu dankbarer Anerkennung verpflichtet nicht nur für die Opfer, die sie in der schweren Zeit

des Krieges so willig und reichlich dargebracht, sondern auch für die freudige Betheiligung an der sinnigen Ausschmückung und glänzenden Illumination unserer Stadt.

Wronke, 12. November. [Volksfest.] Diesen Sonntag beging unsere Stadt außer der allgemeinen Friedensfeier noch eine besondere Festlichkeit zu Ehren der aus dem Kampfe heimgekehrten Krieger, die aber so großartig und schön war und sich einer so ausgedehnten Theilnahme unter dem Publikum erfreuete, daß sie weiter bekannt zu werden verdient. Der hiesige patriotische Zweigverein, welcher seiner Zeit zur Linderung der vom Kriege so vielfach geschlagenen Wunden so manche Liebesgaben beisteuerte, glaubte seine patriotische Thätigkeit damit am angemessensten zu beschließen, indem er den wackern Vaterlandsvertheidigern einen festlichen Empfang noch nachträglich bereitete, wozu ihm früher ohnehin keine günstige Gelegenheit geboten war. Das Fest sollte Abends 5½ Uhr mit einem Fackelzug seinen Anfang nehmen. Auf die desfalls ergangenen Einladungen hatten sich im Laufe des Tages aus der Stadt und Umgegend etwa 70 Kombattanten eingefunden. Um 5 Uhr versammelten sich beim Herrn Bürgermeister Ottersohn die Herren Magistratsmitglieder, Deputationen der Stadtverordneten und Schulen, die Schützengilde und die Gewerke der Stadt. Auch die wackern Kampfgenossen waren inzwischen erschienen und wurden von zarten Damenhänden mit Kränzen geschmückt. Unter Vorantritt der Herren Ottersohn und Pastor Schöllner nahm der wirklich imposante Fackelzug gegen 6 Uhr mit Musikbegleitung und unter dem Jubel der ungeheuren Volksmenge seinen Umzug in der festlich illuminirten Stadt. Auf dem Marktplatze endlich angelangt, stimmte nachdem sich die Gruppen geordnet hatten, und eine tiefe Stille eingekehrt war, die Versammlung einen Choral an, worauf Herr Pastor Schöllner die zu diesem Feste hergerichtete, mit Fahnen und den preußischen Farben geschmückte Tribüne bestieg und an die Versammlung herrliche, ergreifende Worte richtete. In schwungvoller Rede hob er u. A. hervor, daß Preußen die glänzenden Siege, die seine Heere im letzten Kriege erfochten, nächst der höhern Macht seiner volksthümlichen Heeresverfassung, wie sie kein Staat in der Welt hat, der Intelligenz des Volkes zu verdanken habe. Diese Siege, wie sie in der Geschichte ohne Gleichen sind, werde nun wohl Preußens Größe und Machtstellung vor ganz Europa, ja vor der ganzen zivilisirten Welt ins rechte Licht stellen; nach den Siegen bei Nachod und Sadowa, die alle Welt mit Bewunderung erfüllten, könne auch Preußens Mission in Deutschland nicht mehr in Zweifel lassen, Deutschlands Einigung, die durch den eben beendigten Krieg volksthümlich geworden, könne nirgends anders als unter dem glorreichen und milden Szepter der Hohenzollern zur Wahrheit werden. Aber auch der Frieden hätte Preußen nicht sowohl durch das Wachsen seiner Ländergebiete, sondern vielmehr durch die Mäßigung und die himmlische Milde, die unser erhabener König dem besiegten Feind entgegen getragen, unbestrittenen Ruhm und unvergängliche Größe gebracht. Hierauf wandte sich Herr Bürgermeister Ottersohn an die Krieger und ermahnte sie in trefflichen Worten, ihres Ruhmes, den sie im Kriege erworben, stets eingedenk zu sein; er möge sie zur höchsten Stufe der Gesittung, zur Ehre des erhabenen Königs und des Vaterlandes führen. Stets wollen sie auch besonders ihres königlichen Herren gedenken in Ehrfurcht und Liebe und ihm anhangen bis in den Tod! Den Helden, welche im Kriege einen ruhmvollen Tod gefunden, widmet der Redner Worte inniger Liebe und schloß mit einem Hoch auf den König, das in der Versammlung ein donnerndes Echo fand. Als der Redeakt geschlossen war, wurden die Krieger in den festlich geschmückten Saal des Herrn Hotelbesitzers Krüger geführt, wo sie mit einem gut besetzten Abendbrod und mit Getränken bewirthet wurden, wobei noch mancher kernige Toast ausgebracht wurde. Das ganze Fest verlief ohne Störung in heiterer, froher Stimmung und wird sicher Vielen in lieber langer Erinnerung bleiben. Alle Anerkennung verdienen Diejenigen, welche sich für das Zustandekommen dieses herrlichen, echt patriotischen Volksfestes interessirt haben.

Telegramm.

Wien, 15. Nov. Das „Wiener Journal“ sagt: Würden die eingeleiteten Verhandlungen eines neuen östreichisch-preußischen Handelsvertrages ernstlich zu Ende geführt, so dürften dieselben wesentlich zur Beseitigung der Spannung beitragen, welche der bisher langsam fortschreitenden Beruhigung Europa's entgegenstand.

Oeffentliche Anerkennung.

Es sind jetzt mehrere Jahre her, daß mein Mann während seiner Hämorrhoidalkrankheit eine gründliche Heilung durch den Genuß ihrer trefflichen Malzfabrikate erlangt hat, nachdem er schon die Hoffnung aufgegeben hatte, je wieder kurirt zu werden. Jetzt ist er durch Ihre und Gottes Hülfe vollständig hergestellt. Aber leider bin ich selbst jetzt krank und bedarf der Hülfe, denn ich leide am Unterleibe. Es ist mir der Genuß von Bier und Kaffee ärztlich untersagt, dagegen Ihr Malzextrakt angerathen. Ihre Malzgesundheitschokolade hat mich bereits außerordentlich gestärkt; ich soll dieselbe statt des Kaffees trinken und finde sie im Geschmack und Wirkung auf meinen Gesundheitszustand ausgezeichnet. Weil ich aber zu meiner Kur beider Fabrikate bedarf, so bitte ich um Zusendung, sowohl von Malzextrakt als Malzchokolade, da beide Fabrikate eine außerordentliche Heilkraft besitzen, und jedes in seiner Art höchst angenehm schmeckt 2c.

Berlin, 23. Oktober 1866.

Frau Schlossermeister **Blume**, Bischofstr. 24.

An den Hoflieferanten Herrn Johann Hoff,
Neue Wilhelmsstr. 1 hier.

Von den weltberühmten patentirten und von Kaisern und Königen anerkannten Johann Hoff'schen Malzfabrikaten: **Malzextrakt-Gesundheitsbier, Malz-Gesundheits-Chokolade, Malz-Gesundheits-Chokoladen-Pulver, Brustmalz-Zucker, Brustmalz-Bonbons** 2c. halten stets Lager in **Posen** die Herren **Gebr. Plessner**, Markt 91., und **Herrmann Dietz**, Wilhelmsstr. 26.

Angekommene Fremde.

Vom 15 November.

SCHWARZER ADLER. Gutsbesitzer v. Zaborowski aus Wyganowo, Inspektor Wollmann aus Dzialyn, die Eigenthümer Schultze aus Trzemeszno und Madalinski aus Schrimm, die Gutspächter Szulczewski aus Boguniewo und Szulczewski aus Rogasen, Dr. Laskowski aus Schroda.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Rittergutsbesitzer v. Trawinski nebst Frau aus Warschau, Gräfin Bninska nebst Töchtern aus Pamiątkowo, Gräfin Zoltowska nebst Töchtern aus Ujazd, M. v. Stablewski aus Zalesie, Th. v. Stablewski aus Olonie, v. Gosczimski aus Polen, Frau v. Pentz aus Meklenburg, v. Pentz aus Chwalkowko, Probst Mrowczynski aus Miloslaw, Kaufmann Darius aus Berlin.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Lakomicki aus Dąbrowko, Frau v. Koczorowska aus Pierlowice, v. Jeziorowski und Partikulier v. Jackowski aus Konin, Rentier v. Wisniewski aus Thorn, Gutsbesitzer Opitz aus Lowencin, Kaufmann Karfunkel aus Berlin, Kommissar Goslinowski aus Dąbrowko.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Wolf aus Naumburg, Pohl aus Mainz, Werner aus Breslau, Kolweyh aus Lüneburg, Mudra und Intendantur-Rath Großmann aus Berlin, Agronom Grunwald aus Polen, Graf Radolinski aus Schloß Jarocin.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufleute Galin aus Graudenz, Pinner aus Breslau und Ziemski aus Krakau, Direktor Felsmann aus Frankfurt a. M., Distriktskommissar Kuhnke aus Strzalkowo, Ger.-Assessor Sethe aus Naumburg, Prediger Schnibbe aus Thorn.

HOTEL DU NORD. Rittergutsbesitzer Graf Węsierski-Kwilecki aus Wroblewo, Generalbevollmächtigter Reid aus Kwilcz, Kreisrichter Schwerin nebst Familie aus Sommerfeld.

MYLIU'S HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Krüger aus Königsberg, Ollendorf und Busse aus Hamburg, Böse und Koch aus Berlin, Krebs aus Hanau, Soppe und Köhne aus Magdeburg, Callmann aus Darmstadt und Wurmser aus Leipzig, Gutsbesitzer Sperling aus Kikowo, Inspektor Schönwald aus Schwedt a. O., Gerichtsassessor Dr. Rothe aus Berlin.

HOTEL DE BERLIN. Die Rittergutsbesitzer v. Rogalinski aus Cerekwice, Kästner aus Rakowko, Heickerodt aus Zabikowo und Frau Hoffmeyer nebst Töchtern aus Zlotnik, die Gutsbesitzer Hoffmeyer nebst Frau aus Dorf Schwersenz, Bardt nebst Frau aus Pawlowice, Morgenstern aus Nyszewo, Morgenstern aus Dąbrowo, Petrik aus Chiby, Seidel aus Baranowo und v. Nawrocki nebst Töchtern aus Pierwoszewo, die Landwirthe Morgenstern aus Schraplau, Plümicke aus Jarocin und Heusner aus Swiercicze, Hauptmann a. D. Plümicke nebst Töchtern aus Jarocin, die Kaufleute Gebr. Silberstein aus Santomysl, Lewek aus Wreschen, Noelken aus Berlin und Limper aus Reklingshausen, Buchhalter Lemanski aus Warschau, Holzhändler Westphal aus Filehne, Baumeister Steinbach aus Schroda, Post-Sekretär Koschwitz aus Grätz.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Graf Szoldrski aus Brodowo, Rekowski aus Koszuty, Stablewski aus Szlachcin, Niegolewski aus Wlosciejewki, Chrystowski aus Polen, Roznowski aus Sarbinowo, Szczaniecki aus Laszczyn und Graf Mielzynski aus Kazmierz.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsbesitzer Lichtwald aus Bednary, Gąsiorowski nebst Familie aus Zberki und Dobrogojski aus Prusinowo, Landwirth Kwadynski aus Gnesen, Probst Sulkowski aus Giecz, Bürger Eichstaedt aus Czarnikau.

DREI LILIEN. Die Gutsbesitzer Dalski aus Kiszkowo und Brandenburg aus Gola.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Brückenzoll-Erhebung auf der großen Warthen-Brücke hierorts steht auf **Dienstag**

den 27. November c.
Vormittags 10 Uhr

im Magistrats-Bureau Submissions-Termin an, zu welchem Pachtlustige eingeladen werden.

Die schriftlichen Offerten müssen versiegelt, auf der Adresse mit dem Namen des Submittenten versehen, am Terminstage übergeben werden.

Die Bedingungen können bis zum Termine in unserem Bureau eingesehen werden.

Schrimm, den 11. November 1866.

Der Magistrat.
Lehmann.

Verkaufs-Anzeige.

Am 22. d. M. Vormittags 9 Uhr soll hierselbst eine Partie Waffenröcke, Tuchhosen, Mäntel 2c. in Partien oder im Ganzen meistbietend verkauft werden, wozu Kauflustige sich an hiesigem Rathhause einfinden wollen.

Rawicz, den 13. November 1866.

2. Niederschl. Inf.-Regiment Nr. 47.

Konkurs-Eröffnung.

Königliches Kreisgericht zu Posen,
den 13. November 1866 Vormittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **J. K. Wolfram** zu **Posen** ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung **auf den 10. November 1866** festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Heinrich Grunwald** zu **Posen** bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 27. November d. J.
Vormittags 11 Uhr

vor dem Kommissar, Kreisgerichts-Rath **Gaebler**, im Gerichtszimmer Nr. 13. anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 4. Dezember c. einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum 8. Dezember c. einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

auf den 22. Dezember d. J.
Vormittags 11 Uhr

vor dem Kommissar, Kreisgerichts-Rath **Gaebler**, im Gerichtszimmer Nr. 13. zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte **v. Grabowski, Mützel** und **Dockhorn** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Julius Scheding** zu Posen ist der Auktions-Kommissarius **Rychlewski** zu Posen zum definitiven Verwalter der Masse ernannt worden.

Posen, den 12. November 1866.

Königliches Kreisgericht.
Abtheilung für Civilsachen.

Bekanntmachung.

Im Kaufm. **Julius Scheding**'schen Konkurse sollen nach eingetretener definitiver Verwaltung die noch vorhandenen Waarenbestände im Ganzen in Pausch und Bogen an hiesiger Gerichtsstelle vor dem unterzeichneten Konkurs-Kommissar im Termine

den 20. November cr.,
Vormittags 12 Uhr

meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.

Die aufgenommene Inventur liegt in unserer Registratur VIII. zur Einsicht aus.

Posen, den 12. November 1866.

Königliches Kreisgericht.
Abtheilung für Civilsachen.
Der Kommissar des Konkurses.
Gaebler.

Bekanntmachung.

In der **Julius Lessner**'schen Konkurssache ist der Kaufmann **Louis Brummer** von hier zum definitiven Verwalter der Masse ernannt worden.

Gnesen, den 8. November 1866.

Königliches Kreisgericht.
Erste Abtheilung.
Der Kommissar des Konkurses.

Submission.

Die Töpfer-Arbeiten beim Neubau des hiesigen königl. Kreisgerichtsgebäudes sollen auf dem Wege der Submission verdungen werden.

Unternehmungslustige wollen ihre Offerten schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift:

„Offerte für die Töpferarbeiten im Kreisgerichts-Gebäude zu Schroda“

versehen, bis zum

10. Dezember c.
Vormittags 11 Uhr

bei dem Unterzeichneten einreichen, in dessen Wohnung der Anschlag und die Submissions-Bedingungen zur Einsicht ausliegen, von denen auch gegen Erstattung der Kopialien Abschriften verabfolgt werden.

Schroda, den 9 November 1866.

Der Baumeister **Lux.**

Auktion.

Im Auftrage des königlichen Kreisgerichts werde ich am **Freitag den 16. November c.** Vormittags von 9 Uhr ab im Auktionslokale Magazinstraße Nr. 1. **Bekleidungsgegenstände, Betten, Wäsche, Haus- und Wirthschaftsgeräthe**, demnächst verschiedene **Riemzeuge, Taschen, Gurte** 2c.; um 11 Uhr einen ganz verdeckten **Kutschwagen**, einen

Mahagoniflügel und

einen **Bisampelz** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Rychlewski, Auktionskommissarius.

Ein Rittergut in Ostpreußen,

2000 Morgen Areal, davon 500 Morgen zweischnittige Kunstwiesen, 1000 Morgen gesunden Roggenboden, 500 Morgen Bruchwirthschaft mit 50 Morgen Rübsaussaat, komplettem Inventar — Kaufpreis 48,000 Thlr., Anzahlung 14,000 Thlr., Hypotheken fest — ist sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Gasthofsbesitzer Herr **Wentzel, Neidenburg** in Ostpreußen.

Ein massives Wohnhaus nebst Stallung, Scheune, Acker, todtem und lebendem Inventarium ist in einer Garnisonstadt, diese mit Gymnasium und guten Schulen, zunächst der schles. Grenze gelegen, aus freier Hand zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

Ein **Haus** in **Gnesen** in der **Domstraße Nr. 32.** ist unter sehr vortheilhaften Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Näheres ist zu erfahren in dem Hause selbst eine Treppe hoch.

Eine Bibliothek von circa 2500 Bänden, meist historische Werke älterer und neuerer Zeit, belletristische Werke, sämmtliche Klassiker, Encyklopädien, sowie aus allen Fächern des Wissens ist **sofort** im Ganzen zu verkaufen. **Samter** im Hause des Kaufmanns **Adolph Memelsdorf.**

Eine gut einger. Restaur. m. Zubeh. ist sof. zu verpacht. Näh. b. Müller, Friedrst. 21., 3 Tr. h.

Privat-Entbindungshaus,

konzessionirt, mit Garantie der Diskretion, **Berlin**, gr. Frankfurterstr. 30. Dr. **Vocke.**

Bank- und Wechselgeschäft

von

Gebrüder Pfeiffer

in Frankfurt a. M.

Komptoir: **Bleidenstraße Nr. 8.**

An- und Verkauf aller Arten Staatspapiere, Anlehensloose, Eisenbahn-, Bank- und industriellen Aktien, Incasso von Kupons, Banknoten, Wechseln 2c. unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung.

Provision: 1 per mille, ohne jegliche sonstige Spesen.

Dem geehrten Publikum zeige ergebenst an, daß ich mich hier in **Posen** als

Handschuhmacher und Königl. geprüfter Bandagist

niedergelassen habe. Indem ich um geneigte Aufträge bitte, verspreche bei guter Waare die solidesten Preise. ☞ **Handschuhe** werden zum Waschen, Färben und zur Reparatur angenommen.

Casimir Maroński,
Markt Nr. 76, neben der **Kolski**'schen Apotheke.

Flechten, Scropheln, Drüsen, überhaupt **hartnäckige Krankheiten** heilt gründlich auf wohlfeilem Wege Professor **Louis Wundram**, Bückeburg Schaumburg-Lippe.

Baumschule

zu **Bogdanowo** bei Obornik.

Obstbäume in verschiedenen auserlesenen Sorten, Aepfel, Birnen, in 7—9 Fuß hohen Stämmen, Pflaumen, süße Kirschen, Aprikosen stehen in großer Zahl zum Verkauf.

N. M. Witt.

Sonnabend den 17. November mit dem Abendzuge bringe ich einen groß. Transport frischmelkender

Netzbrucher Kühe nebst Kälbern,

zum Verkauf in „Keiler's Hôtel zum Englischen Hof.“

W. Hamann, Viehhändler.



Der Bockverkauf

aus meiner Original-Negretti-Heerde, gegründet durch direkte Ankäufe aus Hoschtitz und Gresse beginnt

am 29. November c.
Vormittags 11 Uhr.

Ziebingen bei Frankfurt a/O den 5. November 1866.

Graf **Finck von Finckenstein.**



In meiner hiesigen **Origin. Negretti-Heerde — rein Pleetzer Stamm,** welcher 1817 und 1819 in Hoschtitz angekauft ist — beginnt in diesem Jahre der Verkauf von geimpften Zuchtböcken, welche sich durch Statur und größte Reichwolligkeit auszeichnen,

am Montag den 3. Dezember.

Die Preise sind: **1. Klasse 6 Frd'or, 2. Klasse 4 Frd'or**, Reserven zu etwas höheren Preisen.

Alt-Damerow bei Stargard in Pomm., 11. Nov. 1866.

Runge.

41 Mastochsen

stehen zum Verkauf in **Kowalski** bei Schwersenz.

Auf dem Domin. **Lopuchowo** stehen kräftig ausgewachsene **Southdown-Halbblut-Lammböcke** von wollreichen Negretti-Müttern und **Holländer Bullen**, reiner Abstammung, zum Verkauf.

W. Luther.

Bock-Verkauf.

Hierdurch mache ich die ergebene Anzeige, daß ich auch einen Bockverkauf von jungen Böcken **französischer Merino-** (Rembouillet) Abstammung eröffnet habe. Die Meisten sind nach dem aus der Heerde des Mr. Blanchard bei Illiers in Frankreich stammenden Bock Nr. 14., welcher in diesem Jahre zu Obornik den 1. Preis für Rembouillets u. den 1. Preis als des besten Bockes der Ausstellung erhielt.

Bogdanowo bei Obornik.

N. M. Witt.

Wegen Aufstellung von Milchvieh soll auf hiesigen Gütern die Schäferei verringert werden und stehen zum sofortigen Verkauf

400 Hammel, 300 Mutterschafe, 300 Jährlinge und Lämmer.

Dieses Vieh, Ober-Schönauer Zucht, ist durchweg jung und stark und wurden in den letzten Jahren vom hundert 3 Centner Wolle zu früherem Preise von 105 bis 112 Thlr., diesjährigem von 90 Thlr. geschoren.

Ulbersdorf bei Pontwitz, Kreis Oels in Schlesien.

E. Mossner.

Oberhemden

von 25 Sgr. an,
Hemden-Einsätze von 5 Sgr. an, sowie jede Art von Wäsche und Negligéesachen in der Fabrik von **A. Kaufmann, geb. Pawlowska**, Sapiehaplatz 1.

Zithern

mit 30 Saiten und Schulen zum Selbsterlernen d. Instr. à Thlr. 6, 8, 13.— Postnachnahme. **Xaver Thumhardt**, Instr.-Fabr. in München.

(Beilage.)

Für die Abgebrannten in **Donaborow** bei Kempen gingen ein: von Herrn Oberpräsidenten v. Horn 10 Thlr., von F. H. 2 Thlr.

Expedition der Posener Zeitung.

Familien-Nachrichten.

Friedericke Silberstein,
N. O. Fleischer,
Verlobte.
Rogasen. **Breslau.**

Heute Abend 8 Uhr letzte Gesangprobe zu dem am 17. d. M. im Hôtel de Saxe stattfindenden musikalischen Kränzchen.

Der Vorstand des Allgemeinen Männer-Gesangvereins.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Frl. Emma Zuschke mit Hrn. Tuchfabrikanten W. Schmidt in Guben, Frl. Anna Gerboth mit Herrn Premierlieutenant im niederschl. Feldartill.-Regt. Nr. 5. P. Krüger in Berlin, Frl. L. v. Flatow in Kogel mit Hrn. Emil v. Gundlach in Hinrichsberg, Frl. Emma Kannenberg in Krumfließerhütte mit Hrn. Gerichtsassessor Kannenberg in Dt.-Crone, Frl. Hel. v. Kieter mit Hrn. Premier-Lieutenant z. D. Erich in Berlin, Frl. Marie v. Normann in Berlin mit Hrn. Premierlient. Schmidt in Greifswald.

Verbindungen. Herr Hauptmann Hassel mit Frl. Elise Thormann in Rendsburg, Hr. Hauptmann im Generalstabe des 1. Armeekorps Karl v. d. Hude mit Frl. Hel. v. Kurowski in Bischdorf in Ostpr.

Stadt-Theater.

Donnerstag, 4. Gastspiel des k. k. russischen Hofschauspielers Herrn **Friedrich Haase,** auf allgemeines Verlangen wiederholt: **Die beiden Klingsberg.** Lustspiel in 4 Akten von A. v. Kotzebue. Graf Klingsberg, Vater — Herr Friedrich Haase, als Gast. — **Ein Arzt.** Lustspiel in 1 Akt von A. W. Hesse. Arthur Derword — Herr Friedrich Haase, als Gast.

Freitag, erstes Auftreten des Frl. **Aurelie** vom Stadttheater zu Breslau und erstes Auftreten des Herrn **Ludwig Erber,** vom Hoftheater zu Kassel: **Norma.** Große Oper in 4 Akten von Bellini. Norma — Frl. Aurelie, Sever — Herr L. Erber.

Börsen-Telegramme.

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Berliner und Stettiner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.

Börse zu Posen

am 15. November 1866.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe $88\frac{3}{4}$ Gd., do. Rentenbriefe $88\frac{3}{4}$ Gd., polnische Banknoten $79\frac{1}{8}$ Gd.

Roggen [p. 25 Scheffel = 2000 Pfd.] pr. Novbr. 49—$\frac{1}{8}$, Novbr.-Dezbr. $47\frac{3}{4}$—$\frac{5}{8}$, Dez. 1866/Jan. 1867 $47\frac{2}{3}$, Jan.-Febr. 1867 $47\frac{2}{3}$, Febr.-März 1867 $47\frac{2}{3}$, Frühjahr 1867 48.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000 % Tralles] (mit Faß) pr. Novbr. $15\frac{1}{3}$—$\frac{5}{12}$—$\frac{1}{2}$—$\frac{13}{24}$, Dezbr. $15\frac{1}{3}$, Jan. 1867 $15\frac{1}{3}$—$\frac{3}{8}$, Febr. 1867 $15\frac{3}{8}$—$\frac{5}{12}$, März 1867 $15\frac{5}{12}$, April 1867 $15\frac{1}{2}$.

Produkten-Börse.

Berlin, 14. Novbr. Wind: SW. Barometer: 27 6½. Thermometer: früh 5° +. Witterung: Trübe und windig.

Ein umfangreicherer Zufuhradvis brachte heute der matten Stimmung für Roggen neue Nahrung und namentlich hat man im Beginn der Börse billiger als gestern kaufen können; später ist in Folge besserer Kauflust die Haltung fester geworden, bis dann schließlich die Stimmung von Neuem sichtlich ermattete. Mit Waare ging es heute lebhafter, ziemlich ergiebiges Angebot fand Aufnahme, ohne daß Eigner sich sonderlich nachgiebig zu zeigen genöthigt waren. Gekündigt 3000 Ctr. Kündigungspreis 56½ Rt.

Rüböl verharrt in fester Haltung, blieb aber auch dabei sehr still.

Für Spiritus scheinen durch die gewichenen Preise mehr Kaufordres hervorgerufen zu sein und ist zu anziehenden Preisen leidlich guter Umsatz erzielt worden. Nach befriedigter Kauflust schließt der Markt aber wieder ruhiger. Gekündigt 10,000 Quart. Kündigungspreis 16¾ Rt.

Weizen loko schwach preishaltend, Termine still.

Hafer loko unverändert, Termine matt.

Weizen loko p. 2100 Pfd. 69—84 Rt. nach Qualität, gelber uckermärk. 80, bunter poln. 79 Rt. bz., p. 2000 Pfd. November 73 Rt. Br., Novbr.-Dezbr. do., April-Mai 75½ a ¼ bz., Mai-Juni do.

Roggen p. 2000 Pfd. loko 81/83pfd. 57½ a 58½ Rt. ab Bahn und ab Kahn bz., im Kanal 58½ Rt. bz., Novbr. 56¾ a 55¾ Rt. bz. u. Gd., 56 Br., Novbr.-Dezbr. 55⅝ a ¾ a ⅝ bz. u. Br., 55 Gd., Dezbr.-Jan. 54½ a ¾ a ½ bz., Frühjahr 52¾ a 53 a 52½ bz. u. Br., ¼ Gd., Mai-Juni 53 a 52¾ bz., Juli allein 53½ bz.

Gerste loko p. 1750 Pfd. 46—53 Rt.

Hafer loko p. 1200 Pfd. 26 a 30 Rt., schles. 28 a 29 Rt., poln. 28 Rt. ab Bahn, Novbr. 28 Rt. nominell, Novbr.-Dezbr. do., Dezbr.-Jan. 28 bz., Frühjahr 28 bz., Mai-Juni 28¼ Rt. nominell, Juni-Juli 29 Br.

Erbsen p. 2250 Pfd. Kochwaare 63—72 Rt., Futterwaare 55—62 Rt.

Rüböl loko p. 100 Pfd. ohne Faß 12⅔ Rt. bz., Novbr. 12 7/12 a 17/24 bz. u. Br., ⅔ Gd., Novbr.-Dezbr. 12⅔ bz. u. Gd., Dezbr.-Jan. 12 5/12 Br., April-Mai 12 7/12 bz., Mai-Juni 12⅔ Br. — Leinöl loko 14½ Rt.

Spiritus p. 8000 % loko ohne Faß 17⅓ a ⅛ Rt. bz., Novbr. 16¾ a 11/12 a ⅔ bz., Novbr.-Dezbr. 16 a ⅙ a 1/12 bz. u. Br., 16 Gd., Dezbr.-Jan. do., Jan.-Febr. 16¼ a ⅙ bz., April-Mai 16⅔ a 7/12 a 5/12 bz., Mai-Juni 16⅚ a ¾ a ⅔ bz., Juni-Juli 17⅙ a 1/12 bz.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 5¾—5½ Rt., Nr. 0. u. 1. 5½—5⅙ Rt., Roggenmehl Nr. 0. 4⅚—4½ Rt., Nr. 0. und 1. 4⅓—4 Rt. bz. pr. Ctr. unversteuert. (B. H. Z.)

Stettin, 14. Novbr. [Amtlicher Börsenbericht.] Wetter: + 8° Reaum. Barometer: 27. 5. Wind: SW.

Weizen matt, loko p. 85pfd. gelber 76—82 Rt., geringerer poln. 70—75 Rt., 83/85pfd. gelber pr. Novbr. 81¾, ½ bz. u. Br., Novbr.-Dezbr. 80½ Rt. nominell, Frühjahr 82½, 82, 81¾ bz., 82 Br.

Roggen Anfangs niedriger, Schluß etwas höher, p. 2000 Pfd. 54—55½ Rt., pr. Novbr. 54, 53¾, ⅞, 54 bz., 54¼ Br. u. Gd., Novbr.-Dezbr. 53½, 53, 53½ bz. u. Br., Dezbr.-Jan. 53½, 52⅞, 53 bz. u. Gd., Frühjahr 51⅞, 51½, ¾, 52 bz. u. Br.

Gerste loko p. 70pfd. schles. 47—48 Rt., märk. 47½—48½ Rt., 69/70pfd. schles. 47 Rt. Gd.

Hafer 47/50pfd. pr. Frühjahr 29 Rt. Gd.

Erbsen, Futter-, loko 55 Rt. bz.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
76—85	54—58	44—49	27—30	54—60 Rt.

Heu 14—25 Sgr. Stroh 6—8 Rt.
Kartoffeln 16—20 Sgr.

Rüböl wenig verändert, loko 12⅓, 7/24 Rt. bz., pr. Novbr. 12¼ Gd. u. Br., Novbr.-Dezbr. 12 1/12 bz. u. Br., April-Mai 12½ Gd. u. Br.

Spiritus fester, loko ohne Faß 16⅛, ¼ Rt. bz., pr. Novbr. 16⅙ bz. u. Gd., Novbr.-Dezbr. und Dezbr.-Jan. 15⅚ Gd., pr. Frühjahr 16, 16 1/12 bz. u. Gd.

Angemeldet 100 Wispel Roggen. (Ostſ.-Ztg.)

Breslau, 14. Novbr. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.]

Kleesaat rothe, unverändert fest, ordin. 12—13, mittel 13½—14½, fein 15½—17½, hochf. 17¾—18¼. Kleesaat weiße, fest, ordin. 18—20, mittel 22—23½, fein 25—27, hochf. 27½—28½.

Roggen (p. 2000 Pfd.) niedriger, pr. Novbr. 52 bz. u. Gd., Novbr.-Dezbr. 50 bz., Dezbr.-Jan. 49 bz., Febr.-März 47¾—½ bz., April-Mai 48—47¾—48 bz.

Weizen pr. November 71 Br.

Gerste pr. November 49½ Br.

Hafer pr. November 43½ Br.

Raps pr. November 98 Br.

Rüböl still, loko 12⅔ bz., pr. Novbr. 12½—11/24—⅓ bz., Novbr.-Dezbr. 12¼ Br., Dezbr.-Jan. und Jan.-Febr. 12⅙ Br., April-Mai 12 bz.

Spiritus fest, gek. 10,000 Quart, loko 16¾ Br., **16 7/12 Gd.**, pr. Novbr. 16 5/12 bz. u. Gd., Novbr.-Dezbr. 16 1/12 bz. u. Gd., Dezbr.-Jan. 16⅙ bz., April-Mai 16¼ Gd., Mai-Juni 16½ bz.

Die Börsen-Kommission.

Preise der Cerealien.
(Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)
Breslau, den 14. November 1866.

	feine	mittel	ord. Waare.	
Weizen, weißer	93—98	87	83—84 Sgr.	p. Scheffel.
do. gelber	89—92	86	82—84 "	
Roggen	68—69	67	66 — "	
Gerste	58—60	54	48—52 "	
Hafer	32—33	31	29—30 "	
Erbsen	60—70	63	55—60 "	

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Kommission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Raps	208	198	180 Sgr.	p. 150 Pfd. Brutto.
Rübsen, Winterfrucht	190	180	168 "	
do. Sommerfrucht	170	160	150 "	
Dotter	159	149	139 "	

(Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 14. Novbr. Weizen 75—77 Thlr., Roggen 61—63 Thlr., Gerste 48—56 Thlr., Hafer 28—29 Thlr.

Kartoffelspiritus. Lokowaare beträchtlich gewichen, Termine flau und ohne Kauflust. Loko ohne Faß 17 5/12 a 17½ Thlr., Novbr. 17⅙ Thlr., Novbr.—Dezbr. 16⅔ Thlr., April—Mai 17 Thlr., Mai—Juni 17¼ Thlr. p. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Thlr. pr. 100 Quart.

Rübenspiritus flau. Loko 16 11/12 Thlr., pr. Januar—Mai 16 Thlr. (Magdeb. Ztg.)

Bromberg, 14. Novbr. Wind: S. Witterung: Regnerisch. Morgens 3° Wärme. Mittags 9° Wärme.

Weizen 124—128pfd. holl. (81 Pfd. 6 Lth. bis 83 Pfd. 24 Lth. Zollgewicht) 68—73 Thlr., 129—131pfd. holl. (84 Pfd. 14 Lth. bis 85 Pfd. 23 Lth. Zollgewicht) 75—78 Thlr.

Roggen 122—125pfd. holl. (80 Pfd. 16 Lth. bis 81 Pfd. 25 Lth. Zollgewicht) 51—52 Thlr.

Große Gerste 41—43 Thlr., feinste Qualität 1—2 Thlr. über Notiz.

Futtererbsen p. Wspl. 48—52 Thlr. Kocherbsen 54—58 Thlr.

Hafer p. Schffl. 25—30 Sgr.

Spiritus 17 Thlr. p. 8000 % Tr. (Bromb. Ztg.)

Hopfen.

Alost, 10. November. Von neuem Hopfen wurden heute 28 Sack an Markt gebracht, welche in den Preisen von Fr. 150—170 p. 50 Kilo gekauft wurden. (B. H. Z.)

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 14. Novbr., Nachmittags 1 Uhr. Wetter: Stürmisch. Weizen stiller, loko 8, 15, pr. November 8, 2, pr. März 8, 4, pr. Mai 8, 6. Roggen matter, loko 6, 15, pr. November 5, 16, pr. März 5, 20½, pr. Mai 5, 22. Rüböl unverändert, pr. November 14 1/10, pr. Mai 13 8/10. Leinöl loko 14.

Hamburg, 14. Novbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt fest, ruhig. Weizen pr. Novbr.-Dezbr. 5400 Pfd. netto 147 Bankothaler Br., 146½ Gd., pr. Dezbr.-Januar 144 Br., 143½ Gd. Roggen pr. Novbr.-Dezbr. 5000 Pfd. Brutto 88½ Br., 87½ Gd., pr. Dezbr.-Januar 88 Br., 87 Gd. Oel loko 26¼, flau, pr. Mai 27¼, behauptet. Kaffee unverändert. Zink unverändert, fest. — Regenwetter.

London, 14. Novbr. Getreidemarkt (Schlußbericht). Englischer und fremder Weizen 1 Sh. theurer als vergangenen Montag. Frühjahrsgetreide fest zu Montagspreisen. — Schönes Wetter.

Paris, 14. Novbr., Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Rüböl pr. November 102, 00, pr. Dezember 102, 00, pr. Januar-April 102, 50. Mehl pr. November 69, 50, pr. Januar-April 72, 25. Spiritus pr. Dezember 61, 00.

Amsterdam, 14. Novbr. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen unverändert. Roggen, Termine 1 Fl. niedriger, loko preishaltend. Raps pr. November —, pr. Mai —. Rüböl pr. November 39¼, pr. Mai 42.

Antwerpen, 14. Novbr. Petroleum, raff. Type, weiß, still, 62 Frcs. p. 100 Ko.

Liverpool (via Haag), 14. Novbr., Mittags. (Von Springmann & Comp.) Baumwolle: 5000—6000 Ballen Umsatz. Flau.

Middling Amerikanische 14¼, middling Orleans 14¾, fair Dhollerah 10½, good middling fair Dhollerah 10, middling Dhollerah 9½, Bengal 7½, Oomra 10¾, Pernam 15½.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1866.

Datum.	Stunde.	Barometer 195' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
14. Nov.	Nchm. 2	27" 4''' 22	+ 5°0	SW 2-3	trübe. Cu-st.
14. "	Abnds. 10	27" 5''' 66	+ 3°8	WSW 3	bedeckt. Ni.[1]
15. "	Morg. 6	27" 7''' 03	+ 0°6	NW 2	heiter. St.

[1] Regenmenge: 5,8 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

Berlin, 13. Novbr. Landregen bei überall niedrigem Barometer.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 14. November 1866 Vormittags 8 Uhr — Fuß 8 Zoll.
" " 15. " " " " — " 7 "

Stromberícht. (Oborniker Brücke.)

Den 14. Novbr. Kahn Nr. 5001, Schiffer Präsch, und Kahn Nr. 10,165, Schiffer Präsch, beide von Stettin nach Posen mit Salz; Kahn Nr. 2218, Schiffer Hadel, und Kahn Nr. 10,716, Schiffer Hadel, beide von Zellin nach Posen leer; Kahn Nr. 1937, Schiffer Müller, und Kahn Nr. 9101, Schiffer Kryger, beide von Berlin nach Neustadt mit Salz; Kahn Nr. 3050, Schiffer Schultze, von Berlin nach Posen leer; Kahn Nr. 2251, Schiffer Freymark, und Kahn Nr. 3259, Schiffer Berent, beide von Stettin nach Posen leer.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 14. November 1866.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	98 B
Staats-Anl. 1859	5	103½ bz
do. 54, 55, 57	4½	98⅛ bz
do. 56, 1859	4½	98⅛ bz
do. 1864	4½	98⅛ bz
do. 50, 52 conv.	4	89¼ bz
do. 1853	4	89¼ bz
do. 1862	4	89¼ bz
Präm.St.Anl.1855	3½	120 bz
Staats-Schuldsch.	3½	84¾ bz
Kur-uNeum.Schldv	3½	82 B
Oder-Deichb.-Obl.	4½	— —
Berl. Stadt-Obl.	4½	103 B
do. do.	3½	82 bz
Berl.Börsenh.-Obl.	5	— —
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-Märkische	3½	79¼ bz
	4	89⅛ bz
Ostpreußische	3½	79 G
do.	4	85¾ G 4½% 93 [bz
Pommersche	3½	79¼ bz
do. neue	4	89½ bz
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	88¾ bz
Schlesische	3½	87½ B
do. Litt. A.	3½	— —
Westpreußische	3½	77¼ bz
do.	4	85½ G
do. neue	4	— —
do. do.	4½	92½ B
Rentenbriefe: Kur-u.Neumärk.	4	90⅛ bz
Pommersche	4	90½ bz
Posensche	4	89 bz
Preußische	4	90 G
Rhein.-Westf.	4	95 bz
Sächsische	4	91½ G
Schlesische	4	91½ G

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	45¾ B
do. National-Anl.	5	51⅞ bz
do. 250fl.Präm.Ob.	4	57¾ bz
do. 100fl.Kred.Loose	—	66 B
do.5prz.Loose(1860)	5	62¾ bz
do. Pr.-Sch. v. 1864	—	38¾ bz
do. Slb.-Anl. 1864	5	58½ G
Italienische Anleihe	5	53⅝ bz
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	63⅝ bz
6. do.	5	84½ G
Englische Anl.	5	87⅛ G
N.Russ.Egl.Anl	3	53¼ G
do. v. J. 1862	5	88⅝ bz
do. 1864	5	93 G
do. engl.	5	92 B
doPr.-Anl.1864	5	88¾ bz, n. 84⅛ bz
Polnische: Poln. Schatz-O.	4	63 bz
do. kl.	4	— —
Cert. A. 300 Fl.	5	89¼ G
Pfdbr. n. i. SR.	4	60⅛ bz u B
Part. O. 500 Fl.	4	89 bz
Amerik. Anleihe	6	75¼-75 bz
Kurh. 40 Thlr.Loose	—	54¾ bz
NeueBad.35fl.Loose	—	29½ etw bz
DessauerPräm.Anl.	3½	97 B
Lübecker Präm. Anl.	3½	48¾ etw bz

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	160½ B
Berl. Handels-Ges.	4	106½ bz
Braunschwg. Bank-	4	87 Kl bz u G
Bremer do.	4	117 G
CoburgerKredit-do.	4	89 G
Danzig. Priv.-Bk.	4	109 B
Darmstädter Kred.	4	81⅝ etw bz
do. Zettel-Bank	4	96½ B
Dessauer Kredit-B.	0	2¼ B
Dessauer Landesbk.	4	— —
Disk. Komm. Anth.	4	98⅝ bz u G
Genfer Kreditbank	4	27½ bz
Geraer Bank	4	103¼ G
Gothaer Privat do.	4	99 B
Hannoversche do.	4	82¾ B
Königsb. Privatbk.	4	113 G
Leipziger Kreditbk.	4	79 B
Luxemburger Bank	4	80 etw G
Magdeb. Privatbk.	4	95 B
Meininger Kreditbk.	4	93⅞ etw bz
Moldau. Land. Bk.	4	19¼ G
Norddeutsche do.	4	119¼ G
Oestr. Kredit- do.	5	58⅝ bz
Pomm. Ritter- do.	4	92½ G
Posener Prov. Bank	4	101 G
Preuß. Bank-Anth.	4½	150½ bz ig 143½ [bz
Schles. Bankverein	4	113⅝ G
Thüring. Bank	4	63 etw bz
Vereinsbnk. Hamb.	4	108½ G
Weimar. Bank.	4	95¼ G
Prß. Hypoth.-Vers.	4	110¼ B
do. do. Certific.	4½	— —
do. do. (Henkel)	4½	— —
Henkelsche Cred. B.	4	96½ B

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	83 bz
do. II. Em.	4	83 bz
do. III. Em.	4½	92¾ B
Aachen-Mastricht	4½	52 bz
do. II. Em.	5	55 bz
Bergisch-Märkische	4½	96 G
do. II. Ser. (conv.)	4½	95½ bz
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	76 bz
do. Lit. B.	3½	76 bz
do. IV. Ser.	4½	94 G
do. V. Ser.	4½	93¼ bz
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
III. S. (Dm.-Soest	4	84½ B
do. II. Ser.	4½	93½ bz
Berlin-Anhalt	4	— —
do.	4½	96 bz
do. Litt. B.	4	95⅝ G
Berlin-Hamburg	4	92½ G
do. II. Em.	4	— —
Berl. Potsd. Mg. A.	4	87¾ G
do. Litt. B.	4	87¾ G
do. Litt C.	4	87½ G
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	85⅝ bz
Berl.-Stet. III. Em.	4	85⅝ bz
do. IV. S. v. St. gar.	4½	95⅞ bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	97 bz
do. II. Em.	5	102 G
do.	4	— —
do. III. Em.	4	83½ bz
do.	4½	94¼ bz
do. IV. Em.	4	83½ bz
do. V. Em.	4	82¾ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	81 G
do. III. Em.	4½	— — IV 85 bz
do. 1865	4½	— —
Magdeb. Halberst.	4½	95⅝ G 1865
Magdeb. Wittenb.	3	67¾ bz [93¾ B
Mosco-Rjäsan S. g.	5	84⅞ etw bz
Niederschles. Märk.	4	88¼ G
do. II. c.	4	— —
do. conv.	4	88⅜ G
do. conv. III. Ser.	4	87½ G
do. IV. Ser.	4½	97 B
Niederschl. Zweigb.	5	100 G
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	— —
do. Litt. C.	4	87¾ G
do. Litt. D.	4	87¾ G
do. Litt. E.	3½	78 bz
do. Litt. F.	4½	92¾ G
Oestr. Französ. St.	3	243 bz u G
Oestr. südl. Staatsb.	3	219½ bz
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	79 B
do. Prior. Obl.	4½	93 bz
do. 1862	4½	93 bz
do. v. Staat garant	4½	— —
Rhein-Nahe v. St g.	4½	94 B
do. II. Em.	4½	94 B
Ruhrort-Crefeld	4½	93 B
do. II. Ser.	4	83 bz
do. III. Ser.	4½	92½ G
do II. Em.	4½	— —
Starg.-Pos. II. Em.	4½	94 G
do. III. Em.	4½	93¾ B
Thüringer	4	90¾ G
do. II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	90¾ G
do. IV. Ser.	4½	98 B

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	— —
Aachen-Mastricht	4	32½ B
Amsterd. Rotterd.	4	106 bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	154 bz
Berlin-Anhalt	4	221 G
Berlin-Hamburg	4	158½ B
Berl. Potsd. Magd.	4	216 bz
Berlin-Stettin	4	128 bz
Berlin-Görlitz	4	70¼ B
do. Stamm-Prior.	5	99¾ bz
Böhm. Westbahn	5	61 G
Bresl. Schw. Freib.	4	142¾ bz
Brieg-Neiße	4	101⅛ bz
Cöln-Minden	4	151⅛ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	51¾ bz
do. Stamm-Pr.	4½	76¾ bz 5% 82½ [bz
do. do.	5	— —
Gal. C.-Ludwg.	5	87 bz
Ludwigshaf.-Bexb.	4	150 etw bz u G
Magdeb. Halberst.	4	199 B
Magdeb. Leipzig	4	271 bz B 89¾ bz
Magdeb. Wittenb.	4	— —
Mainz-Ludwigsh.	4	133 etw bz u B
Mecklenburger	4	75 G
Münster-Hammer	4	— —
Niederschles. Märk.	4	89¼ bz
Niederschl. Zweigb.	4	83 bz
Nordb., Frd. Wilh.	4	79¾-½ bz
Oberschl.Lt.A.u.C.	3½	174⅜ bz
do. Lt. B.	5	153 bz
Oest. Franz. Staat.	5	106⅝-8 bz
Oest. sdl. StB (Lom)	5	109½-10 bz
Oppeln-Tarnowitz	5	75 bz
Rheinische	4	119⅞ bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	28⅞ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	— —
Russ. Eisenbahnen	5	79 bz u G
Stargard-Posen	4½	93½ bz
Thüringer	4	133 B

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113¾ bz
Gold-Kronen	—	9. 7¼ G
Louisd'or	—	110¾ bz
Sovereigns	—	6. 22½ bz
Napoleonsd'or	—	5. 11½ B
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	— —
Dollars	—	1 11⅞ bz
Silber pr. Z. Pfd. f.	—	29 Th. 28 Sgr B
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅝ bz
Fremde Noten	—	99 7/12 B
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅝ bz
Oestr. Banknoten	—	78⅝ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	79⅝ bz u G

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	154½ etw bz u G
Berl. Eisenb. Fab.	5	99⅝ bz [ig 147½ G
Hörder Hüttenv. A.	5	112 B
Minerva, Brgw. A.	5	31¼ bz
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia	4	— —

Wechsel-Kurse vom 15. Novmbr.

Amstrd. 250fl. 10 T.	5	143½ bz
do. 2 M.	5	142¼ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	4	151¾ bz
do. do. 2 M.	4	150½ bz
London 1 Lstr. 3 M.	4½	6 21¾ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	3	80 5/12 bz
Wien 150 fl. 8 T.	6	78⅝ bz
do. do. 2 M.	6	78 bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	5	56 22 bz
Frankf. 100fl. 2 M.	4½	56 24 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	5	99¾ G
do. do. 2 M.	5	99⅛ G
Petersb. 100 R. 3 W.	7	87⅞ bz
do. do. 3 M.	7	85⅝ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	4½	110½ bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	79 bz

Die Börse war heut nicht belebter als gestern und in ihrer Haltung wenig geändert; wieder standen Nordbahn obenan; außerdem wurden noch Lombarden, Galizier, Bayern stark gehandelt. Die Eisenbahnen blieben still; schlesische Devisen gefragt; preußische Fonds fest; Anleihen steigend; Oestreicher und Amerikaner fest. Italiener und Russen matter.

Breslau, 14. November. Sehr animirtes Geschäft in Amerikanischer Anleihe bei steigender Tendenz; im Uebrigen wenig Umsatz bei ziemlich unveränderten Coursen.

Schlußkurse. Oestreich. Kredit-Bank-Aktien 58½ G. Oestr. Loose 1860 62½ G. dito 1864 —. dito neue Silberanleihe A. —. Amerikaner 74⅞-75 bz u B. Schles. Bank-Verein 113 G. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Aktien 142¾ B. dito Prior.-Oblig. 88¾ B. dito Prior.-Oblig. Lit. D. 92 1/12 B 92 7/12 G. dito Prior.-Oblig. Litt. E. 93 1/12 B 92 7/12 G. Köln-Mindener Prior. 4. Em. —. dito 5. Em. —. Neiße-Brieger —. Oberschles. Lit. A. u. C. 173½ B. dito Lit. B. —. dito Prior.-Oblig. 88 7/12 B 88 1/12 G. dito Prior.-Oblig. 93¾ B. dito Prior.-Oblig. Lit. E. 78 7/12 B 78 1/12 G. Oppeln-Tarnowitzer 75¼ B. Kosel-Oderb. 52¼ B. dito Prior.-Oblig. —. Friedr.-Wilh.-Nordb. 79 bz u G. Oestr. neue Banknoten —. Russische Banknoten —. Warschau-Wien —. Minerva-Bergwerks-Aktien —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 14. November, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Fest.

Schlußkurse. Preuß. Kassenscheine 105¼. Berliner Wechsel 104⅞. Hamburg. Wechsel 88⅜. Londoner Wechsel 118⅜. Pariser Wechsel 94¼. Wiener Wechsel 91¾. Finnländ. Anleihe 82¼. Neue 4½ % Finnländ. Pfandbriefe 82½. 1 % Spanier —. 3 % Spanier —. 6 % Vereinigte Staatenanleihe per 1882 74⅞. Oestr. Bankantheile 651. Oestr. Kreditaktien 136. Darmstädter Bankaktien —. Meininger Kreditaktien —. Oestr.-Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien —. Oestreich. Elisabethbahn 98. Böhmische Westbahn —. Rhein-Nahebahn —. Ludwigshafen-Bexbach —. Hessische Ludwigsb. 132½. Darmstädter Zettelb. —. 1854er Loose —. 1860er Loose 62⅞. 1864er Loose 68½ B. Badische Loose 50¾ B. Kurhessische Loose 55⅛ B. Bayersche Prämienanleihe 95. Oestr. National-Anlehen 50⅝. 5 % Metalliques 44. 4½ % Metalliques 38⅞.

Wien, 14. November. (Anfangskurse.)

5% Metalliques 58, 75. 1854er Loose —. Bankaktien 715, 00. Nordbahn —. National-Anlehen 66, 20. Kredit-Aktien 150, 30. St.-Eisenbahn-Aktien-Cert. 203, 70. Galizier 219, 75. London 128, 60. Hamburg 95, 75. Paris 51, 10. Böhmische Westbahn 155, 50. Kreditloose 125, 75. 1860er Loose 79, 80. Lombard. Eisenbahn 209, 00. 1864er Loose 74, 00. Silberanleihe 74, 00.

Wien, 14. November. (Abendbörse.) Kreditaktien 150, 50, Nordbahn 161, 20, 1860er Loose 79, 90, 1864er Loose 74, 10, Staatsbahn 205, 10, Galizier 220, 00, Czernowitzer 190, 75, fest. (Die Schlußkurse fehlen noch)

London, 14. November, Nachmittags 4 Uhr.

Konsols 88⅝. 1 % Spanier 32¼. Sardinier 71. Italien. 5 % Rente 54¼. Lombarden 16. Mexikaner 17⅞. 5 % Russen 89. Neue Russen 88½. Silber 60⅝. Türkische Anleihe 1865 32¼. 6% Ver. St. pr. 1882 69¾.

Hamburg, 14. November, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Fonds animirt, Anfangs noch höher, Valuten steigend.

Schlußkurse. National-Anleihe 51. Oestreich. Kreditaktien 57½. Oestreich. 1860er Loose 61¾. 3 % Spanier —. 2½ % Spanier —. Mexikaner —. Vereinsbank 109. Norddeutsche Bank 120⅝. Rheinische Bahn 118¾. Nordbahn 78¾. Altona-Kieler alte 136½. Altona-Kieler neue 130½. Finnländische Anleihe 82. 1864er russische Prämienanleihe 83¾. Neue russische Prämienanleihe —. 6% Verein. St.-Anl. pr. 1882 67¾. Diskonto 4 %.

Paris, 14. November, Nachmittags 3 Uhr. Die Rente begann zu 69, 25 und schloß fest zur Notiz. Consols von Mittags 1 Uhr waren 88¾ gemeldet.

Schlußkurse. 3 % Rente 69, 27½. Italienische 5 % Rente 55, 30. 3 % Spanier —. 1 % Spanier —. Oestr. Staats-Eisenbahnaktien 411, 25. Kredit-mobilier-Aktien 627, 50. Lombard. Eisenbahnaktien 410, 00. Oestr. Anleihe de 1865 317, 00 p. cpt. 6% Ver. St. pr. 1882 79⅝.

Amsterdam, 14. November, Nachmittags 4 Uhr 15 Minuten. Preise behauptet. 5 % Metalliques Lit. B. 67½. 5 % Metalliques 44⅛. 2½ % Metalliques 22½. 5 % Oestr. Nat.-Anl. 48⅛. Silberanleihe 54 5/16. 1 % Spanier 31⅞. 3 % Spanier 31¼. 6 % Ver. St. pr. 1882 73⅞. Holl. Integrale 55½. Mexikaner 16 5/16. 5 % Stieglitz de 1855 79. 5% Russen de 1864 93½. Hamburger Wechsel, kurz —. Wiener Wechsel —. Londoner Wechsel —.

Rotterdam, 14. November, Nachmittags 1 Uhr 30 Minuten. Fest.

Holl. wirkl. 2½ % Schuld-Obl. 55¼. Oestreich. National-Anleihe 48¼. Oestreich. 5 % Metalliques 44¼. Oestr. Silber-Anleihe 1864 54½. Russ. 6. Stieglitz-Anleihe —. Russ. Eisenbahn 189, 00. Russ. Prämien-Anleihe 169, 00. 1882er Verein. Staaten-Anleihe 74. Inländ. 3 % Spanier 31¼. London 3 Monat 11, 65. Paris 3 Monat 46, 60.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.